Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: J. Steinbach, i. V., für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach, für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus, sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: E. Friesen in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 644

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 16. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalschlusses ersuchen wir unsere geehrten Leser, die Zeitung für das neue Quartal rechtzeitig zu bestellen, damit keine Unterbrechung im Bezuge derselben eintritt. Gleichzeitig laden wir zum Abonnement auf die **„Posener Zeitung"** ergebenst ein.

Vielfach geäußerten Wünschen aus unserem Leserkreise entsprechend, werden wir von nun an die Berichte über die Verhandlungen der parlamentarischen Körperschaften, sowie die wichtigsten politischen Nachrichten aus den auswärtigen Abendblättern wieder, wie früher, in der **Mittags-Ausgabe** der Zeitung zur Veröffentlichung bringen und zu diesem Zweck die Mittags-Ausgabe vom 1. Oktober d. J. ab im Umfange eines ganzen Bogens erscheinen lassen, während die Abend-Ausgabe einen halben Bogen umfassen wird. Im Uebrigen bleibt die Zeitung in Umfang und Tendenz unverändert.

Für den unterhaltenden Theil der Zeitung haben wir zum Winterquartal einen hochinteressanten Original-Roman aus dem Theaterleben

„Coulissengeister"

von Theophil Zolling

zum ersten Abdruck erworben. Auch für die Sonntags-Beilage **„Familienblätter"** sind bereits mehrere kleinere Erzählungen beliebter Autoren von uns ausgewählt worden.

Ein die Winterfahrpläne der östlichen Eisenbahnstrecken enthaltendes Kursbuch wird im Laufe des Monats Oktober den Abonnenten unserer Zeitung gratis zugestellt werden.

Der Abonnementspreis für die **„Posener Zeitung"** beträgt bei allen deutschen Postämtern **5,45 Mark,** in der Stadt Posen **4,50 Mark** pro Quartal.

Das Erlöschen des Sozialistengesetzes.

Noch zwei Wochen trennen uns von dem Außerkrafttreten des Sozialistengesetzes. Die Kartellpresse stellt es so dar, als ob vom 1. Oktober ab ganz besondere Dinge zu erwarten seien. Nichts verkehrter als dies. Der Fortfall des Sozialistengesetzes wird keine besondere Wirkung hervorbringen, einfach aus dem Grunde, weil das Sozialistengesetz während der 12 Jahre seines Bestehens sich in der Hauptsache völlig unwirksam erwiesen hat. Es braucht keine neue sozialistische Presse begründet zu werden, denn dieselbe besteht längst und besitzt an jedem Ort mit einer erheblichen sozialistischen Partei ihr Organ, an manchen Orten deren sogar zwei. Es brauchen keine neuen sozialistischen Vereine und Versammlungen veranstaltet zu werden, denn dieselben bestehen schon zu hunderten bez. sind hundertfach abgehalten worden. Der einzige Unterschied, welcher hervortreten wird, besteht darin, daß man offener Farbe bekennen muß und nicht mehr unter der Maske einer allgemeinen Arbeiterpartei oder einer entschieden liberalen Richtung auftreten kann. Je weniger der Bildung politischer Vereine ein Hinderniß bereitet wird, desto weniger Veranlassung liegt vor, unpolitische Vereine insbesondere Fachvereine zu sozialistischen Parteizwecken auszunutzen.

Auch die zentrale Organisation der Sozialistenpartei wird nicht größer werden, denn dieselbe ist niemals so straff gewesen als gerade unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes. Im Gegentheil ist durch Aufhebung des Gesetzes für die Sozialisten selbst ein Hauptgrund für eine diktatorische Parteileitung fortgefallen. Schon die letzten Vorgänge innerhalb der Sozialistenpartei deuten an, daß sich Bestrebungen nach Dezentralisation, nach selbständiger Geltendmachung besonderer Richtungen und besonderer Taktik regen, welche unter dem Sozialistengesetz nicht aufkommen konnten.

Der Sozialismus und die Sozialistenpartei werden sich allerdings vor der Oeffentlichkeit breiter machen. Damit wird auch eine schärfere Kontrolle der öffentlichen Meinung wieder möglich und man ist vor Ueberraschungen gesichert, wie sie bei Wahlen an manchen Orten vielfach hervorgetreten sind. Die öffentliche sozialistische Kritik bestehender Einrichtungen und Zustände ruft die Gegenkritik der sozialistischen Weltverbesserungspläne hervor. Nichts ist freilich unhaltbarer als die von manchen Zeitungen beliebte Taktik, sozialistische Bewegungen und sozialistische Angriffe todtzuschweigen. Diese Taktik mochte unter dem Sozialistengesetz theilweise unvermeidlich sein, weil die Gegner unter Berufung auf das Sozialistengesetz und die ungleichen Waffen ausweichen oder an das Mitleidsgefühl appelliren konnten.

Das Sozialistengesetz hat mit seinem unablässigen kleinen Polizeikrieg gegen die einzelnen Sozialisten denselben in den Augen der Menge oft ein Martyrium bereitet, ohne welches die betreffenden Persönlichkeiten vielfach niemals jene Bedeutung hätten erlangen können, welche sie heute für große Volksmassen unstreitig besitzen. Das Bestehen des Sozialistengesetzes hat, darin bestätigt sich die Voraussage Bennigsens aus dem Juni 1878, agitatorischer für den Sozialismus gewirkt, als es die freie Agitation je vermocht hätte. Nichts wäre daher auch verkehrter, als wenn man jetzt, wozu das Herrfurthsche Reskript nur zu sehr Anlaß geben kann, mit Hilfe aller Waffen aus dem Arsenal der aus der Reaktionszeit überkommenen Vereinsgesetze den kleinen Polizeikrieg durch Auflösung von Versammlungen, Verbote von Vereinen und dergleichen fortzusetzen suchen wollte.

Man lasse der Kritik bestehender Einrichtungen und Zustände den freiesten Spielraum, aber schreite kräftig und energisch ein, wo die Gleichberechtigung anderer politischer Parteien durch Eindringen in Versammlungen, zu denen die Sozialisten nicht geladen sind, oder durch tumultuarisches Gebahren in den von anderer Seite berufenen Versammlungen verletzt wird. Daran hat es vor 1878 gefehlt. Liberale Versammlungen waren, gleichsam als ob eine Rechtsordnung im Staate gar nicht vorhanden wäre, gegenüber beliebigen Trupps sozialistischer Tumultuanten völlig vogelfrei. Wenn die Polizei überhaupt einschritt, so löste sie die gestörte Versammlung auf und arbeitete gerade damit den Störenfrieden erst recht in die Hände. So war es an vielen Orten dahin gekommen, daß ein freies Versammlungsrecht thatsächlich nur für die Sozialisten vorhanden war und andere Parteien kaum durch Eintrittskarten sich die Aufrechterhaltung der Ordnung sichern konnten.

Eine große Anzahl Ausgewiesener wird nach dem 1. Oktober an den früheren Wohnort zurückkehren. Auch das ist kein Unglück. Die Ausweisungspolitik, das hatte man zuletzt nahezu allseitig erkannt, hat gerade die sozialistische Agitation dezentralisirt und an Orte getragen, wo sie bis dahin nicht aufkommen konnte.

Das Erlöschen des Sozialistengesetzes wird die sozialdemokratische Bewegung nicht verstärken, aber zunächst auch nicht schwächen. Mit dem formalen Aufhören des Gesetzes sind die üblen Nachwirkungen seines zwölfjährigen Bestehens noch lange nicht weggewischt. Zunächst wird sogar die Thatsache des Erlöschens an sich als ein Triumph der Sozialdemokratie ausgelegt werden. Wachsthum oder Zurückgehen der sozialistischen Bewegung hängt in Deutschland von vielen Momenten ab. Das Erlöschen des Sozialistengesetzes beseitigt nur ein Mittel der künstlichen Belebung für diese Bewegung und giebt freiere Bahn auch der Gegenbewegung. Die sozialistische Bewegung ist nur ein Sproß auf dem Boden jener Vorstellungen, welche auch von Männern „der Ordnung" in den letzten Jahrzehnten nur zu sehr genährt worden sind, der übertriebenen Vorstellungen von der Macht des Staates über die wirthschaftlichen Verhältnisse und der Möglichkeit, durch staatliche Organisationen von Oben herab und durch ausgedehnte Anwendung staatlicher Zwangsgewalt im Allgemeinen bessere Zustände schaffen zu können, als sie sich aus der bürgerlichen Gesellschaft auch ohne staatliche Einmischung herausbilden.

Deutschland.

△ **Berlin** 14. Sept. Wenn die Behauptung immer wiederkehrt, daß die Begegnung von Narwa mit Verstimmungen geendigt habe, und wenn diese Auffassung von hier aus bestritten wird, so wird dabei nicht genügend beachtet, daß man es mit zwei verschiedenen Lagern zu thun hat, und daß hiernach sehr wohl zwei verschiedene Auffassungen zu Recht bestehen können. Es ist gewiß gern zu glauben, daß der Kaiser und Herr v. Caprivi ohne jede Verstimmung von Rußland geschieden sind, aber jenes Gefühl kann gleichwohl beim Zaren und seiner Umgebung vorhanden gewesen sein und heute noch fortwirken. Die deutschen Gäste des Zaren sind ohne Programm und ohne politische Erwartungen, die der Gefahr einer Täuschung hätten ausgesetzt sein können, nach Narwa gegangen; sie haben vorher genau gewußt, daß sie nichts würden erreichen können, und sie haben deßhalb vorweg auf jeden Versuch verzichtet, das Unmögliche möglich zu machen. Mit dem Zaren mag es doch wohl anders gestanden haben, und es ist sicher nur Redensart gewesen, wenn noch vor der Begegnung der Wunsch ausgedrückt wurde, der Kaiser möge sich um eine Begleichung der vorhandenen Schwierigkeiten nicht weiter bemühen. Die Trauben haben den Russen zu hoch gehangen, und darum haben sie gesagt, daß sie sauer seien. Etwas Angenehmeres hätte dem Zaren und seinen Rathgebern sicher nicht geschehen können, als wenn Kaiser Wilhelm ihnen doch noch mit Vorschlägen, namentlich zur Lösung der bulgarischen Frage, gekommen wäre. Für die Verstimmung also, die ersichtlich am Zarenhofe herrscht, giebt es sehr triftige Gründe, nur freilich nicht die, die man bisher im Auge gehabt hat, wenn man von dieser Verstimmung sprach. Daß in Petersburg große Hoffnungen auf den Besuch des Kaisers gesetzt wurden, stellt sich jetzt abermals heraus in wunderlichen Meldungen, die auf dem Umwege über London zu uns gelangen. Danach wird noch jetzt an der Newa gehofft, Kaiser Wilhelm werde während des Verkehrs mit dem Kaiser von Oesterreich bestrebt sein, diesen zu veranlassen, daß er seine Balkanpolitik mehr in Einklang mit derjenigen Rußlands bringe. Man bemüht sich bei diesen Hoffnungen und bei der Erörterung ihrer möglichen Erfüllung sich nicht weiter aufzuhalten. Die Petersburger politischen Kreise sind selber, man muß das anerkennen, verständig genug, um hinzuzufügen, daß sie sich von den etwaigen Bemühungen des deutschen Kaisers nicht viel Erfolg versprechen. Sie thun jedenfalls sehr klug daran, und sie werden sich wohl auch selber sagen müssen, daß der Kaiser garnicht in der Lage ist, für die Russen den Vermittler zu spielen, nachdem sie ihn in so auffälliger Weise ersucht haben, der russischen Politik weder zu Gunst noch zu Ungunst dreinzureden. Der Appell ist freilich nicht nöthig, und es liegt unseren leitenden Männern sicher nichts ferner, als das aussichtslose Geschäft der Versöhnung zwischen unversöhnlichen Gegensätzen, ein Geschäft, an dem die Staatskunst des Fürsten Bismarck ganz offenbar gescheitert ist, von Neuem zu unternehmen. Aber die ausdrückliche Aufforderung von Petersburg her hat doch ihr Gutes. Sie entlastet die deutsche Politik vollends von jeder Verantwortung für den Gang der Dinge, die etwa Rußland noch weiter von der Linie abtreiben könnte, auf der eine Verständigung allenfalls noch denkbar wäre. Die bevorstehende Begegnung von Rohnstock wird das Siegel auf die Billigung der österreichisch-ungarischen Orientpolitik durch das Berliner Kabinet setzen. In dieser Besiegelung wird das Neue und Große zu finden sein, das die Zusammenkunft der verbündeten Kaiser vor früheren Begegnungen auszeichnen wird. — — Ein Durchblicken der Zeitungen aus den letzten Tagen zeigt, daß der Wunsch, den Kriegsinvaliden der Unterklassen eine Zulage aus dem Reichsinvalidenfonds zu Theil werden zu lassen, ein sehr verbreiteter ist. Diesen Wunsch äußern freisinnige und konservative Blätter übereinstimmend. Neben den Invaliden will ein nationalliberales Blatt die Hinterbliebenenen berücksichtigt wissen. Es scheint hiernach die erfreuliche Aussicht vorhanden zu sein, daß dieser Wunsch Erfüllung finde. Ob die Regierung die Initiative der Parteien abwarten oder selbst eine Vorlage bringen will, darüber thut sie gut, sich bald schlüssig zu werden. — — Am 1. Oktober wird es bei den Arbeitern anscheinend Hoch hergehen. Berlin dürfte an diesem Tage eine besondere Physiognomie zeigen, natürlich die vornehmeren Stadtviertel ausgenommen; sechs große Versammlungen, in denen die Delegirten zum Kongreß in Halle gewählt werden und die jedenfalls sämmtlich äußerst besucht sein werden; daneben noch zahlreiche andere Versammlungen an diesem Tage. Ferner große Illumination. Dann festliche Abholung der zurückkehrenden Ausgewiesenen. Außer den Abgeordneten, von denen Bebel in Schöneberg gemiethet hat und Liebknecht in den nächsten Tagen schon in Charlottenburg Wohnung beziehen wird, dürfte die Zahl der Zurückkehrenden allerdings nicht sehr groß sein, da die meisten entweder in der Fremde eine neue Existenz begründet haben, oder bereits zurückgekehrt, oder aber verschollen sind. Nach Berlin zurückkehren werden u. a. der frühere Berliner Stadtverordnete Ewald, der Schneidermeister Reißhaus, der Drechslermeister Tabbert, welche bei der letzten Wahl als Reichstagskandidaten in den Wahlkreisen Westhavelland, Meiningen II., Zauch-Belzig-Jüterbogk-Luckenwalde auftraten und sämmtlich in die Stichwahl kamen. Daß es an dem genannten Tage zu Störungen der Ordnung kommen werde, ist kaum zu befürchten. Derartiges ereignet sich allenfalls hier einmal bei plötzlichen Anlässen, nicht aber bei Demonstrationen, die lange vorher beschlossen und deren Ordnung vorher festgestellt worden ist. — — Gegen die Bestätigung des Katholiken Herrn v. Forckenbeck wendet sich im letzten Augenblick der „Reichsbote" noch einmal. Die besser unterrichtete „Kreuzztg." unterläßt es wohl, weil es bereits ganz aussichtslos ist. In leitenden Kreisen ist nie ein Zweifel daran gewesen, daß nicht der Katholizismus des Herrn v. Forckenbeck, sondern eher allen-

falls dessen Zugehörigkeit zur deutsch-freisinniaen ... Bedenken bilden könnte. Wir hätten ... partei ein können, daß es sich ... eigentlich selbst ... direkt ... agen ... so verhalte; nachdem wir die Aeußerung ... erfahren, wollen wir sie nachträglich noch erwähnen. Es ist also von den Gegnern Herrn v. Forckenbecks falsch angefangen worden.

— In auswärtigen Blättern heißt es, daß die Tripel-Allianz Deutschlands, Oesterreichs und Italiens, welche mit dem Jahre 1892 abläuft, auf die folgenden fünf Jahre verlängert worden ist.

— Betreffs der Bewerbung um das Nationaldenkmal erfahren wir, daß das von dem Reichskanzler erlassene Ausschreiben bei den zur Theilnahme aufgeforderten Künstlern nicht eben sehr günstig aufgenommen worden ist. Der Grund liegt in der Hauptsache darin, daß das Ausschreiben in mancher Hinsicht von dem abweicht, was sonst bei derartigen Bewerbungen gebräuchlich ist. In erster Linie ist es auffallend, daß von einem Preisgericht überhaupt nicht die Rede ist, so daß die Bewerber keinen Anhalt dafür haben, von wessen Urtheil die für den Einzelnen doch sehr wichtige Entscheidung abhängen soll. Ferner nimmt man daran Anstoß, daß die öffentliche Ausstellung der Entwürfe nicht bestimmt zugesagt, sondern nur „vorbehalten" bleibt, so daß eine öffentliche Bekanntgabe der Arbeiten, auf welche natürlich die Bewerber unter Umständen großen Werth legen müssen, in das „Belieben" der Behörde gestellt ist. Ebenso ist es durchaus ungewöhnlich, daß bei den Preisen weder eine vorläufige Zahl derselben, noch auch der Mindestbetrag dafür angegeben wird, auch hier wird nichts zugesagt, es bleibt wiederum „vorbehalten", Preise „bis zur Höhe von 12 000 M." zu bewilligen. Hoffentlich nimmt das Reichskanzleramt noch Veranlassung, betreffs des Preisgerichts, der Preise und der Ausstellung der Modelle eine aufklärende und beruhigende Versicherung zu geben, da bei der ohnehin nur knapp bemessenen Entschädigung aus mancherlei sachlichen und persönlichen Gründen eine besondere Begeisterung für diese Aufgabe nicht recht aufkommen will. Der sehr wichtige Lageplan, der schon vor mehreren Monaten im Ministerium bearbeitet wurde, ist bis heute noch nicht veröffentlicht.

— Bezüglich des Reichshaushalts heißt es, daß zum Theil der ordentliche, besonders aber der außerordentliche Etat der Militärverwaltung manche erhebliche Mehrforderungen enthalte, über deren Höhe und Umfang jedoch zur Zeit noch Erörterungen schweben, also Angaben füglich noch nicht zu machen sind. Es sind aber alle Anordnungen getroffen, um den Etat mit allem Zubehör dem Reichstage sofort nach der Vertagung zu unterbreiten.

— Bei den kolonialpolitischen Vorlagen des Reichstages wird es sich nicht um „ein kololnialpolitisches Programm", sondern um Beschlüsse der Regierung über die Maßnahmen handeln, welche durch Abschluß des deutsch-englischen Vertrages als erforderlich erachtet worden sind. Von den Erwägungen, welche nach dieser Richtung hin schweben und u. A. auch die Einrichtung der deutschen Schutztruppe in den afrikanischen Kolonien betreffen, wird es abhängen ..., wie sich die Stellung des Majors v. Wißmann, sei es nun als „Reichskommissar", oder als „Gouverneur" gestalten wird.

— Zu der Verfügung, daß die ostafrikanische Schutztruppe dem Auswärtigen Amt unterstellt werden soll, bemerkt die „Kreuzztg.":

Dadurch ist diese Truppe, welche als etwas Vorübergehendes, als ein augenblicklichen Bedürfnissen dienendes Werkzeug geschaffen wurde, gleichsam zu einer etatsmäßigen Einrichtung umgestaltet. Das giebt zu einer ganzen Reihe von Schlüssen Anlaß. Der nächstliegende ist der, daß die Schutztruppe, deren Verringerung oder gar Auflösung nach der Unterwerfung des südlichen Küstengebietes von mancher Seite schon vorausgesehen wurde, erhalten bleibt. Diese offenbar schon seit längerer Zeit geplante Umgestaltung ist wahrscheinlich auch einer der Punkte gewesen, welche zu Meinungsverschiedenheiten geführt haben. Bisher hatte die Schutztruppe nur die äußere Verbindung mit dem Auswärtigen Amte, daß die nöthigen Gelder aus der Legationskasse dieser Behörden bezogen wurden. Sonst war der Reichskommissar in seiner Stellung als Chef dieser Kolonialtruppe so selbständig, wie es keine ähnliche im Reiche giebt. Es ist erklärlich, daß er sich durch die geplante Veränderung, deren Folgen sich noch nicht alle übersehen lassen, beengt fühlte. Man wird ihm aber wohl die Versicherung gegeben haben, daß er in Afrika und in Bezug auf die Ergänzung der Truppe, dieselbe Freiheit behalten werde, wie bisher. Außerdem wird die Geschäftsführung hier durch die Unterordnung der Truppe unter das Auswärtige Amt wesentlich vereinfacht. Die Erledigung der Geschäfte konnte auch bisher nicht ohne stetige Fühlung mit dem Auswärtigen Amte erfolgen, von welchem man schon in finanzieller Hinsicht abhängig war. Außerdem bestand auch darin eine weitere Verbindung, daß der Reichskommissar ja zum Auswärtigen Amte kommandirt ist und dessen Weisungen entgegenzunehmen hat. Gehen nun die Geschäfte unmittelbar an die Kolonial-Abtheilung über, so wird eine einheitliche und rasche Erledigung derselben ermöglicht. Mit der dauernden Beibehaltung der Schutztruppe betritt das Reich den Weg, den alle anderen Kolonialmächte vor uns schon gegangen sind. Von deutscher Seite sind mehrere Versuche gemacht worden, um die mit der Landeshoheit betrauten Gesellschaften zur Bildung einer Truppe zu bringen. Die Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika hatte sogar für diesen Zweck 1887 bereits 75 000 Mark ausgeworfen. Der Plan kam jedoch aus hier nicht zu erörternden Gründen nicht zur Ausführung. Das Reich mußte dort ebenfalls selbst die Sache übernehmen. Desgleichen konnte die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft nicht zur Bildung einer Truppe kommen. Offenbar sind unsere Gesellschaften noch zu schwach dazu und das Reich übernimmt dies an ihrer Stelle, wie auch die französischen und portugiesischen Kolonialtruppen ausschließlich von den Regierungen errichtet sind und unterhalten werden.

— Nach einer unlängst vom Reichs-Postamte getroffenen veröffentlichten Entscheidung können fortan diejenigen als Post- und Telegraphenanwärter angenommenen Militäranwärter, welche aus der Klasse der verabschiedeten Offiziere hervorgegangen sind, bereits zwei Jahre nach bestandener Assistentenprüfung zur Sekretärprüfung zugelassen werden.

— Der Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands hat jetzt den deutschen Innungen Fragebogen zur Begutachtung des bürgerlichen Gesetzbuches zugehen lassen. Die Hauptpunkte betreffen die Stellvertretung, das Verhältniß des Meisters zu Lehrlingen und Gesellen, das Arbeitsverhältniß im Allgemeinen und die Streiks.

— Der deutsche Protestantentag, welcher nach ursprünglicher Absicht schon in der Pfingstwoche hatte tagen sollen, aber wegen Verhinderung mehrerer Referenten für jene Zeit weiter hinausgeschoben werden mußte, wird in der Zeit vom 7. bis zum 9. Oktober in Gotha sich versammeln. Zu Referenten sind Dekan Zittel in Karlsruhe, Prediger Schmeidler in Berlin und Pastor Hanne in Hamburg ausersehen.

Straßburg, 13. Sept. Aus Metz wird berichtet, daß die Staatsanwaltschaft infolge eines eigenthümlichen Vorkommnisses Untersuchung, wie es scheint, wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung und unbefugter Ausübung von Amtshandlungen, eingeleitet hat. Ein Soldat eines während der Uebungen im Departement Meurthe und Moselle einquartierten französischen Kavallerie-Regiments hatte sich einem Vorgesetzten thätlich widersetzt und beschloß nun zu desertiren, wozu ihm sein Quartiergeber, ein Geflügelhändler aus Etains, behilflich war. Unter dem Vorwande, in einem Wirthshause an der Grenze, in Franchepré für Offiziere seines Regimentes eine Mahlzeit bestellen zu müssen, ritt er unbehelligt dorthin, richtete die angebliche Bestellung aus und fragte im Laufe des Gespräches den Wirth, wie weit er zur Grenze habe, er möchte sich einmal die Deutschen ansehen, und ob ihm der Wirth nicht zu diesem Zwecke Zivilkleidung borgen könne. Der Wirth ging arglos auf die Sache ein, erfuhr aber gleich darauf durch einen Offizier, der dem Ausreißer nachgesetzt war, daß er der Geprellte sei. Da der Offizier dem Wirthe mit Untersuchung wegen Beihilfe zur Desertion drohte, wenn er nicht in kürzester Zeit den Ausreißer wieder zur Stelle bringen würde, machte sich der Wirth auf die Suche und fand auch seinen Mann in St. Marie-aux-Chênes bei Metz in einem Meierhofe, wo er bereits Dienst genommen, mit Erntearbeiten beschäftigt. Es gelang dem Wirthe theils durch falsche Vorspiegelungen und Bedrohungen, theils durch Gewalt den ganz eingeschüchterten und verwirrten Menschen wieder an die Grenze zu bringen, wo er verhaftet wurde. Eine zweite Person soll dabei die Rolle eines mit Haftbefehl ausgestatteten deutschen Beamten gespielt haben.

Rußland und Polen.

× **Warschau**, 14. September. Das Studienjahr der hiesigen Universität wurde in diesen Tagen durch einen feierlichen Akt geschlossen. Nach dem Jahresberichte pro 1889/90 wurde die Universität von 1164 Studirenden besucht, von denen 579 der medizinischen, 389 der juristischen, 143 der physikalisch-mathematischen, 53 der historisch-philosophischen Fakultät angehörten; außerdem studirten 108 Pharmazie, 10 waren freie Zuhörer. Es beendeten ihre Studien: in der juristischen Fakultät 87, in der medizinischen 58, in der physikalisch-mathematischen 15, in der historisch-philosophischen 4 Studirende, außerdem 36 Pharmazeuten. Die Anzahl der Dozenten betrug 72; Rektor war der Geh. Rath Lawrowsky, welcher jetzt zum Kurator des Unterrichtsbezirks Reval ernannt ist. — Wegen eigenmächtigen Aufenthaltes im Auslande ist vom Warschauer Gerichte eine hiesige Einwohnerin: Antonina Pamfil, 29 Jahre alt, unter Entziehung der Staatsrechte zu ewiger Verbannung aus dem russischen Staate und im Falle der Rückkehr zur Ansiedelung in Sibirien verurtheilt worden. — Die Anzahl der Brände hat in der Zeit vom Jahre 1860—87 in den 49 Gouvernements des europäischen Rußlands 782 000 betragen, durch welche ein Schaden von 1348 Millionen Rubel angerichtet wurde. Um nun dieser enormen Schädigung des Nationalwohlstandes vorzubeugen, hat das Ministerium des Innern im Einverständniß mit dem Justizministerium neuerdings an sämmtliche Gouvernements Spezial-Vorschriften, betr. die Vermeidung von Bränden, erlassen. Danach müssen unter Anderem alle Fabriken und gewerblichen Etablissements Spritzen und sonstige Feuerlösch-Apparate besitzen; in Badeanstalten, Hotels ꝛc. müssen Handspritzen und Leitern bereit stehen; Feuerwerke und Illuminationen dürfen ohne besondere polizei-

---

Wohnungsdesinfektion.

Professor Geffky aus Gießen hielt in dem gegenwärtig in Braunschweig tagenden deutschen Verein für öffentliche Gesundheitspflege einen Vortrag über Wohnungsdesinfektion, dessen Inhalt wir nach dem Referate des „Berl. Tgbl." in Folgendem wiedergeben. Geffky schränkte sein Thema dahin ein, daß er die Desinfektionsmaßnahmen während einer Ansteckungskrankheit abseits ließ und nur diejenigen Desinfektionsmethoden berücksichtigte, welche der Wiederbenutzung jener Wohnungen nach Ablauf der Ansteckungskrankheit vorangehen müssen. Daß diese Art von Wohnungsdesinfektion sehr viel zur Verhinderung der Verbreitung von Ansteckungskeimen beiträgt, ist unter praktischen Hygienikern kein Gegenstand der Verhandlung. In dieser Beziehung giebt es keine Meinungsunterschiede. Wohl aber gehen die Ansichten über die einzelnen Desinfektionsmethoden noch sehr weit auseinander. Am meisten empfahl sich der Schwefel, das heißt sein Verbrennungsprodukt, die schweflige Säure, als Desinfektionsmittel, seiner Billigkeit wegen. Allein es erhoben sich Bedenken gegen die Zuverlässigkeit der Wirkung der schwefligen Säure; namentlich sobald es sich um trockene Krankheitskeime handelt. Erst unter dem Einflusse der Forschungen Kochs gelang es, genügende Kontrollen zur Prüfung der Desinfektionskraft einzelner Mittel ausfindig zu machen. Bedeutend überlegener zeigt sich das Chlorgas; allein es dringt nicht genügend stark in alle Ritzen und Spalten ein, und außerdem erleiden die zu desinfizirenden Gegenstände durch die Einwirkung der Chlordämpfe zu starke Beschädigungen. Aehnlich verhält sich das Brom. Bedeutungsvoll wurde die Verwendung stark verdichteter Sublimatdämpfe; allein auch diese Stoffe zeigten sehr empfindliche Mängel.

Angesichts dieser ungenügenden Wirksamkeit hat man in der letzten Zeit mehr und mehr darauf verzichtet, alle in der Luft herumwirbelnden Keime zu vernichten. Man beschränkt sich vielmehr darauf, die etwaigen Keime niederfallen zu lassen und alsdann Fußböden und Wände zu desinfiziren und gleichzeitig die Räume energisch zu lüften. Sodann versuchte man die Wände mit einer 5prozentigen Karbol- oder 1/5—1 ‰ Sublimatlösung zu besprengen und auf diese Weise zu desinfiziren. Die Tapeten erlitten allerdings keine Schädigung; allein auch die Milzbrandsporen wurden nicht sonderlich von dem Sprühregen in ihrem Wachsthum verhindert. Trotzdem hielt man an der Verwendung des Sublimatspreuens fest, und auch die Möglichkeit einer Sublimatdampfvorrichtung wurde von der Hand gewiesen. Dazu empfiehlt sich dieses Desinfektionsverfahren durch seine große Billigkeit. Allein da diese Sublimatdesinfektionen nicht überall mit der nöthigen Vorsicht ausgeführt werden, so ist die Möglichkeit von Sublimatvergiftungen dennoch nicht ausgeschlossen. Endlich kehrte man, um all diesen üblen Möglichkeiten zu entgehen, zur Abreibung der Wände mit Brod zurück. Das Verfahren ist allerdings sicher, allein es ist kostspielig und zeitraubend. Sehr empfehlenswerth ist namentlich auch die Verwendung von Tünchmitteln. Kleider, Betten, Möbelpolster werden am besten durch heiße Dämpfe gereinigt. Dennoch wird man dadurch nicht jeden einzelnen Krankheitskeim vernichten; allein es kommt eben darauf an, das Erreichbare zu erstreben. Man muß auch auf die verschiedensten Infektionskrankheiten Rücksicht nehmen.

Leider ist bisher die Wohnungsdesinfektion in geringem Umfange und vielfach in wenig zweckentsprechender Weise ausgeführt worden. Das ist ein arger Uebelstand, denn unter Umständen kann solch ein mangelhaft ausgeführter Desinfektionsversuch sogar gefährlich werden. Weiterhin ist auch mit dem bösen Willen, mit der Lässigkeit großer Kreise zu rechnen. Der Schluß liegt daher sehr nahe, daß man die Desinfektionsvornahmen nicht lediglich dem Belieben der Haushaltungsvorstände überlassen sollte; man müßte eher für bestimmte Fälle die Desinfektion der Wohnungen im Zwangswege im Allgemeininteresse durchführen. Derartige Aufforderungen sind von Seiten einzelner Polizeibehörden auch wirklich bereits erlassen, so in Berlin, in Düsseldorf und anderwärts. Ueber die Durchführbarkeit derartiger allgemeiner Desinfektionsmaßregeln gehen die Meinungen der Verwaltungsbeamten sehr weit aus einander. Man beklagt den Kostenpunkt, den Mangel an gutem Willen, den Mangel an geschultem Desinfektionspersonal und noch manches Andere. So lange es nicht gelingt, eine ordentliche Organisation in dieses Verfahren zu bringen, sind alle Desinfektionsapparate und Vorschriften nutzlos. Die Wohnungsdesinfektion wird nach wie vor nur in sehr unvollständiger Weise ausgeführt. Das haben die statistischen Erhebungen in Berlin dargethan. Hier hat man sich endlich seit dem 1. August d. J. entschlossen, daß in allen desinfektionspflichtigen Fällen die Anzeige an die Polizei zu erfolgen hat, so daß nunmehr die betreffenden Gegenstände von den Beamten der Desinfektionsanstalt abgeholt und dort hygienisch gereinigt werden. Die Gebühren sind niedrig und werden von Wohnungsinhabern bis zum Miethswerthe von 300 Mark überhaupt nicht erhoben. Auch wird die Gebühr in allen erforderlichen Fällen erlassen; der Erlaß derselben hat jedoch nicht den Charakter einer Armenunterstützung. In Folge dieser militärisch durchgeführten Desinfektion hat sich naturgemäß auch das Desinfektionsverfahren bedeutend entwickelt. Der städtische Desinfektionsbetrieb hat sich bereits auf 14 Wohnungen auf den Tag gehoben — und das schon bei einer so ungemein seuchefreien Zeit wie die gegenwärtige. Die Ausführungskosten dieses Verfahrens werden unter Umständen bedeutend sein; allein sie kommen gegenüber dem großen Nutzen für die Allgemeinheit nicht in Betracht. Das Vorgehen Berlins wird und muß Nachahmung finden und zwar nicht blos in Städten, sondern auch auf dem flachen Lande. Der Herr Berichterstatter hat seinem Vortrage eine Anzahl von Schlußsätzen zu Grunde gelegt, über welche jedoch eine Abstimmung nicht beliebt wurde.

Von Seiten der Verwaltungsbehörden, namentlich des Bürgermeisters Zwingert, wurde indessen auf die Unmöglichkeit der Durchführung einer obligatorischen Desinfektion aus sozialen Gründen, namentlich wegen der beschränkten Wohnungsverhältnisse der Arbeiter, hingewiesen. Es kommt auch die Beamtenqualifikation in Betracht, denn unsere ausführenden niederen Polizeiorgane sind nicht immer taktvoll genug bei der Ausübung ihrer Aufsichtsbefugniß. Es kommt daher vor Allem darauf an, den Aerzten die Anzeigepflicht möglichst zu erleichtern, daß namentlich nicht nur der Beginn, sondern auch der Ablauf einer Infektionskrankheit der Polizeibehörde kundgegeben werden möge. Im Allgemeinen neigte die Versammlung dahin, die Organisation im Sinne des Berichterstatters anzustreben, weil die Wohnungsdesinfektion unbedingt nothwendig zur Einschränkung epidemischer Krankheiten ist.

Im Verlaufe der Berathung machte Herr Professor Löffler auf den Umstand aufmerksam, daß man die Schädlichkeit des Sublimats sehr übertrieben hat, und daß es sehr bedauerlich ist, wenn man dieses ausgezeichnete Mittel gegenüber der Karbolsäure jetzt wieder in den Hintergrund geschoben hat. Weit davon entfernt, in solch geringen Mengen schädlich zu sein, erweist sich sogar die Sublimatlösung außerordentlich nützlich auch für die Desinfektionsbeamten selbst; denn die geringen Mengen von eingeathmetem Sublimat wirkt schon ganz entschieden verhindernd auf das Wachsthum von Bacillen aller Art ein. Der Redner giebt sich der Hoffnung hin, daß in Zukunft für die Desinfektion der Fußböden und Wände die Sublimatlösung wieder eingeführt werden würde.

Eine sehr lebhafte Debatte rief der Schlußsatz des Berichterstatters hervor, dem zufolge die Uebernahme der Desinfektionskosten auf den öffentlichen Schatz geschehen solle. Man einigte sich schließlich dahin, daß die Kosten grundsätzlich auf die öffentlichen Kassen übernommen werden sollen, daß indessen die Wohlhabenden die Desinfektionskosten zurückzuerstatten hätten.

liche Erlaubniß nicht veranstaltet werden; die Polizeibehörden haben darüber zu wachen, daß in den dazu bestimmten Gefäßen Wasser stets vorräthig ist; auch hat das Ministerium des Innern im Einverständniß mit dem Verkehrsministerium angeordnet, daß auf allen Eisenbahnen an den Lokomotiven sich Funkenfänger befinden sollen 2c. — In Litthauen wurde vor ca. 20 Jahren das Abhalten von **Prozessionen** außerhalb der Kirchen von den Behörden verboten. Dieses Verbot wird noch immer aufrecht erhalten; Prozessionen dürfen nur im Innern der Kirchen stattfinden.

Italien.

* Als ein bedeutsamer Fortschritt auf dem Gebiete des höheren weiblichen Schulwesens wird von den Freunden der Frauenemanzipation das Vorgehen des italienischen Unterrichtsministers Boselli begrüßt werden, welcher die Eröffnung des ersten weiblichen Gymnasiums in Rom zum 1. April nächsten Jahres beschlossen hat. Wie man uns von dort schreibt, hat der Minister dem königlichen Kurator des höheren Schulwesens ein Schreiben übersandt, in welchem er seinen Entschluß eingehend motivirt und um sofortige Bekanntmachung desselben bittet. Von der Thatsache ausgehend, daß es bisher an geeigneten Schulen für den mittleren klassischen Unterricht junger Mädchen gänzlich fehle, obgleich doch in vielen Familien eine Gymnasialbildung auch für die Töchter gewünscht werde, will der Minister diesem Bedürfniß abhelfen, ohne jedoch das staatliche Budget fürs Erste in höherem Maße zu belasten. Er wird deshalb von dem Parlament nur die Mittel für ein weibliches Gymnasium fordern, welches mit einer Klasse beginnt und erst alljährlich um die nächst folgende Klasse vermehrt wird. Diese Lehranstalt soll ihrem Range nach den technischen Schulen und den Unterrichtsinstituten für Mädchen erster Klasse gleichgestellt werden und die Einleitung dazu bilden, daß auch den Frauen der Zutritt zu den höchsten Lehranstalten des Landes, also auch zu den Universitäten, eröffnet werde. Anmeldungen von Zöglingen für das Gymnasium wünscht der Minister sogleich entgegenzunehmen.

Belgien.

* **Brüssel,** 13. Sept. Mit demselben Mißton, mit dem der katholische Sozialkongreß in Lüttich eröffnet wurde, ist er auch geschlossen worden. In allen wichtigen Fragen der sozialen Gesetzgebung, in Bezug auf die Unfall- und Krankenversicherung, die gesetzliche Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, des Maximalarbeitstages und des Mindestlohnes gaben sich deutlich zwei feindliche Strömungen kund. „Hie deutsche Katholiken, hie französische und belgische Katholiken", das war die Schlachtordnung des Kongresses am Tage seines feierlichen Schlusses und das Schauspiel, das uns die einzelnen Redner für und wider geboten, liefert den besten Beweis dafür, daß der Katholizismus an sich durchaus nicht im Stande ist, eine einheitliche Lösung der sozialen Frage zu erreichen. Innerhalb der katholischen Kirche zählen die verschiedenen sozialen Systeme eben so viele Anhänger und Gegner wie unter den Bekennern anderer Religionen. Der Kongreß hat übrigens seiner eigenen Lehre, daß nur die katholische Kirche die soziale Frage lösen könne, eine schlagende Widerlegung bereitet, indem er eine Resolution annahm, worin der protestantische Kaiser von Deutschland als Förderer der Arbeiterschutzgesetzgebung gepriesen wird. Der Lütticher Sozialkongreß war nichts weiter, als eine Parade, die den Arbeitern beweisen sollte, daß die katholische Welt sich um ihr Wohl ganz besonders bekümmert. Die Arbeiter werden sich durch die Lütticher Kongreßreden aber schwerlich überzeugen lassen, so lange grade die katholischen Länder, wie Belgien, Frankreich, Spanien u. s. w., in Bezug auf die Arbeiterschutzgesetzgebung weit hinter den protestantischen Staaten zurückstehen.

Militärisches.

= **Parade des 5. Armeekorps.** Einen besonderen Reiz bietet diesmal die Parade des 5. Armeekorps bei Eichholz, da an derselben die acht Regimenter der Garde-Kavallerie theilnehmen. Es ist eine seit langen Jahren nicht dagewesene Erscheinung, daß Gardetruppen bei den Manövern der Provinzial-Armeekorps auftreten. Die Regimenter unserer Garde-Kavallerie dürften in Bezug auf die Auswahl von Mann und Pferd und bezüglich ihrer glänzenden Ausrüstung nur in den St. Petersburger Garde-Regimentern ihresgleichen finden. Alle Pferdekenner und Liebhaber seien auf das prachtvolle Pferdematerial aufmerksam gemacht, das besonders in den beiden Kürassier-Regimentern und dem Leib-Garde-Husaren-Regiment vertreten ist. — Die Nachricht der „Berliner Börsen-Zeitung", daß wegen der in und um Liegnitz aufgetretenen Typhusfälle die Parade bei Eichholz nicht stattfinden würde, ist vollständig aus der Luft gegriffen. In Liegnitz herrscht kein Typhus.

Lokales.

Posen, den 15. September.

* **Personalien**. Der Regierungs-Assessor Trewendt ist der königlichen Regierung in Bromberg überwiesen und in das Regierungs-Kollegium eingeführt worden.

* **Personalien.** Definitiv angestellt wurden die Lehrer: Julius Herder bei der evangelischen Schule zu Selchowhammer im Kreise Filehne, Anton Kuß bei der evangelischen Schule zu Glashütte im Kreise Filehne, Herrmann Neubauer bei der evangelischen Schule zu Johannisthal im Kreise Inowrazlaw, Paul Pfeiffer bei der evangelischen Schule zu Güntergost im Kreise Wirsitz, Gustav Schlenz bei der evangelischen Schule zu Grünthal, im Kreise Filehme, Wilhelm Schulz bei der evangelischen Schule zu Jablonowo im Kreise Kolmar i. P., Friedrich Thybusch bei der evangelischen Schule zu Wissek, im Kreise Wirsitz, August Venth bei der evangelischen Schule zu Witkowo, im Kreise Witkowo, Karl Wege bei der evangelischen Schule zu Buschkowo im Kreise Bromberg und Gustav Zinke bei der evangelischen Schule zu Gr. Kotten im Kreise Filehne.

—u. **Der Vaterländische Männer-Gesangverein** beginnt morgen, Dienstag, nach längerer Ruhepause wiederum seine regelmäßigen Gesangsübungen in seinem Vereinslokale, dem Lambert'schen Etablissement.

—n. **Die Fortbildungs- und Baugewerkschule in Posen.** Wie bereits aus dem Sitzungsberichte der letzten Stadtverordneten-Versammlung bekannt ist, sollen in Posen demnächst eine gewerbliche Fortbildungsschule und staatliche Baugewerksschule eingerichtet werden. Die Grundzüge über die Einrichtung, Unterhaltung und den Unterricht dieser Anstalten hat der Minister für Handel und Gewerbe, v. Berlepsch, in einem Erlaß vom 7. Mai d. Js., festgestellt, welchem das Folgende entnommen sei. In der Voraussetzung, daß binnen Kurzem die Durchführung der durch ein Ortsstatut auszusprechenden Verpflichtung zum Besuche einer gewerblichen Fortbildungsschule möglich werden wird, ist jetzt die Eröffnung einer obligatorischen von den noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeitern (Lehrlingen, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeitern) zu besuchenden Fortbildungsschule in Posen vorzubereiten. Der Unterricht soll für diejenigen, welche für das von ihnen ergriffene Gewerbe des Zeichnens bedürfen, in der Regel in vier Stunden Zeichnen und je zwei Stunden Rechnen und Deutsch mit Einschluß der sog. Korrespondenz und Buchführung bestehen; diejenigen jedoch, welche des Deutschen im mündlichen und schriftlichen Ausdrucke nicht so weit mächtig sind, wie die aus der mehrklassigen Volksschulen rein deutscher Städte entlassenen jungen Leute, sollen wöchentlich zunächst 2 Stunden Zeichnen, 4 Stunden Deutsch und 2 Stunden Rechnen erhalten. Für einige Gewerbe, wie für Schneider und Schuster, kann der Zeichenunterricht auf 2 Stunden beschränkt werden. Diejenigen, welche nicht zu zeichnen brauchen, wie die Bäcker, Schlächter, Brauer, Schriftsetzer u. s. w., erhalten nur 4 oder 6 Stunden Unterricht im Deutschen und im Rechnen. Auch diejenigen, welche das Deutsche vollkommen richtig schreiben und sprechen und größere allgemeine Kenntnisse besitzen, als Knaben, welche aus der obersten Klasse einer guten mehrklassigen Volksschule abgegangen sind, werden die Fortbildungsschule in der Regel nicht blos im Zeichnen noch besuchen müssen, weil der Unterricht in der Fortbildungsschule nicht allein dazu bestimmt ist, die Schüler bis an das Ziel der mehrklassigen Volksschule zu bringen, sondern auch gewerbliches Rechnen, Buchführung und Korrespondenz lehren soll. Um die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule zu erleichtern, sollen zur Theilnahme am Unterrichte zunächst nur die am 1. Oktober d. J. noch nicht 15 Jahre alten Lehrlinge herangezogen werden, den älteren aber der freiwillige Eintritt gestattet sein. Die Zahl der noch nicht 15 Jahre alten Lehrlinge wird auf 400 angenommen, und ferner, daß von diesen etwa 300 für ihren Beruf des Zeichnens bedürfen. Zu Ostern 1893 erreicht die Organisation der Fortbildungsschule mit der Einschulung aller noch nicht 18jährigen gewerblichen Arbeiter ihren Abschluß. Von den 300 zeichnenden Schülern wird etwa die Hälfte noch 4 Stunden deutschen Unterrichts bedürfen. Für die im Deutschen besser vorgebildeten Schüler werden 6 Zeichenklassen mit 24 Stunden und 5 Klassen für Deutsch und Rechnen mit 20 Stunden, für die übrigen 150 Schüler aber 6 Zeichenklassen mit 12 Stunden und für sie, sowie für die nicht zeichnenden 100 Schüler 8 Klassen mit 48 Stunden Deutsch und Rechnen erforderlich erachtet. Der Fortbildungsschulunterricht soll in den Räumen der städtischen Knabenschulen ertheilt, jedoch nicht auf zu viele Gebäude und Lehrer zersplittert werden. Der gesammte Zeichenunterricht soll indeß in einem oder doch möglichst in einem und demselben Gebäude ertheilt werden, weil es nur dadurch möglich ist, die einzelnen Gewerbe bei der Klassenbildung thunlichst zu berücksichtigen und die unerläßliche stetige Aufsicht zu führen. Für die beiden ersten Jahre sind als Zeichenlokale die Knabenklassen und der Zeichensaal des Knaben-Mittelschulgebäudes in der Naumannstraße in Aussicht genommen. Zwei, wenn möglich, auch vier Zeichenstunden sollen am Sonntage gegeben werden, jedoch nicht während der Zeit des Hauptgottesdienstes. Nach Einschulung auch des dritten und vierten Jahrganges der Fortbildungsschule hat der Zeichenunterricht alsdann in dem für die Baugewerkschule bestimmten Gebäude während der Tagesstunden stattzufinden. Die Baugewerkschule in Posen soll nach dem Muster der in Preußen zur Zeit bestehenden 11 Baugewerkschulen eingerichtet werden. Sie würde danach acht Klassen erhalten, welche im Winter von etwa 200—220 und im Sommer von 30—40 Schülern besucht werden. Die Unterhaltungskosten der Baugewerkschule von diesem Umfange ist auf 58 bis 60 000 Mark jährlich veranschlagt. An der Anstalt sollen ein Direktor mit 5400 Mk. Gehalt und 13 größtentheils akademisch gebildete Lehrer mit einem Durchschnittsgehalte von 3150 M. angestellt werden. Das Gebäude mit der zur Ertheilung des Unterrichts erforderlichen ersten Ausstattung soll Posen hergeben und unterhalten. Größere Kommunen müssen zwei Drittel der Kosten der laufenden Unterhaltung abzüglich eines vom Staate vorweg übernommenen, einer mäßigen Verzinsung des Baukapitals entsprechenden Betrages von 5000 bis 6000 Mark übernehmen. Der Stadt Posen werden indeß günstigere Bedingungen in Aussicht gestellt, indem die gesammten Unterhaltungskosten, ausschließlich der baulichen, sowie der Pensionen, auf die Staatskasse übernommen werden sollen, wenn die Stadt Posen ein Gebäude herzustellen bereit ist, welches, nach dem Muster des in Höxter im Bau begriffenen Gebäudes erbaut, 10 Unterrichtsklassen und die erforderlichen Bibliothek- 2c. Räume enthält; wenn ferner die Stadt die für die Fortbildungsschule erforderlichen Räume in den städtischen Schulen heizen, beleuchten und reinigen lassen will. Das Baugewerksschulhaus bleibt Eigenthum der Stadt. Die Staatskasse würde dagegen übernehmen: die erste Ausrüstung der Baugewerkschule mit Lehrmitteln, ca. 12 000 M., die Unterhaltung dieser Anstalt mit jährlich mindestens 58 000 M. und die Unterhaltung der gewerblichen Fortbildungsschule mit jährlich mindestens 60 000 Mark. Die Kosten für Heizungs- und Beleuchtungsmaterial sind in diese Zahlen nicht eingeschlossen. Für die Baugewerk- und Fortbildungsschule sollen Kuratorien gebildet werden, um ihnen das Interesse und die Mitwirkung der Gewerbetreibenden und der städtischen Behörden zu sichern. An die Spitze beider Anstalten wird bei der Bedeutung des Zeichenunterrichts in der Fortbildungsschule ein Techniker gestellt, und ihm ein Schulmann besonders für den Unterricht im Deutschen und Rechnen in der Fortbildungsschule beigeordnet werden. Die Leitung der in den einzelnen städtischen Schulgebäuden befindlichen Klassen aber dürfte dem Rektor jeder Schule zu übertragen sein. Die Eröffnung der Baugewerkschule soll spätestens dann erfolgen, wenn das für dieselbe von der Stadtgemeinde zu erbauende Gebäude beziehbar geworden ist. — Als geeignete Baustelle für die neue Baugewerkschule wird das der Stadtgemeinde gehörige Grundstück an der Wallstraße zwischen der Halbdorfstraße und Fischerei bezeichnet, welches die Stadt neuerdings von dem Fiskus erworben hat. Die Kosten für das Baugewerkschulgebäude werden auf allerhöchstens 110 000 Mark veranschlagt.

d. **Firmung.** Gestern Nachmittag ertheilte Weihbischof D. Likowski den bisher noch nicht gefirmten Schülern der drei hiesigen Gymnasien in der Bernhardinerkirche die Firmung. Dem Firmungsakte ging eine polnische und eine deutsche an die Firmlinge gerichtete Ansprache voran.

— u. **Jubiläum.** Gestern beging Herr Prokurist Ludwig Wolff das Jubiläum seiner 25jährigen Mitarbeiterschaft bei der Firma A. Krzyzanowski, welche vor Kurzem auf den Sohn des bisherigen Inhabers, Herrn Stanislaus Krzyzanowski, übergegangen ist. Vormittags schon gingen zahlreiche Gratulationen, zum großen Theil telegraphisch, ein. Nicht minder gering war die Anzahl der Gratulanten, es waren über hundert, welche ihren Glückwunsch persönlich darbrachten. Unter denselben befanden sich auch Personen aus den drei Nachbarprovinzen Westpreußen, Schlesien und Brandenburg. Der Chef der Firma überreichte seinem verdienten Bevollmächtigten eine werthvolle goldene Uhr nebst goldener Kette. Der kaufmännische Verein, dessen langjähriger Vorsitzender Herr Wolff ist, schenkte dem Jubilar einen großen silbernen Pokal von prachtvoller Arbeit, und die Arbeiter des Geschäfts überreichten ihm eine künstlerisch ausgeführte Adresse. Herr Stanislaus Krzyzanowski veranstaltete für die erschienenen Gratulanten, unter welchen sich auch mehrere höhere Beamte deutscher Nationalität befanden, ein Festmahl. Bei den zahlreichen Trinksprüchen, welche in deutscher und polnischer Sprache mit einander wechselten, wurde vornehmlich darauf hingewiesen, daß der Jubilar durch seine Umsicht, seinen Fleiß und seine Liebenswürdigkeit zum Aufblühen der Firma, deren guter Ruf weit über die Grenzen unserer Provinz hinausgehe, sehr wesentlich beigetragen habe. Erst gegen Abend erreichte das Festmahl sein Ende.

× **Der bekannte Afrika-Reisende Szolc-Rogozinski** hat neuerdings auf der Insel Ferando-Po (zur Gruppe der Guinea-Inseln gehörig, in der Bai von Biafra) drei bisher unbekannte Seen und eine warme Quelle entdeckt, welche durch ihre Eigenthümlichkeiten an den Karlsbader Sprudel erinnert. Rogozinski, welcher auf der Insel Besitzungen hat, arbeitet gegenwärtig an einer genauen Karte derselben, und errichtet im Namen der Londoner geographischen Gesellschaft ein Denkmal für den Afrika-Reisenden Rich. Lander, welcher in Fernando-Po im Jahre 1841 starb.

* **Die Frage, ob ein Angestellter jüdischen Glaubens** an seinen hohen Festtagen im Geschäfte thätig sein muß, ist kürzlich in einem Spezialfalle durch zwei Instanzen bejahend entschieden worden. Es handelte sich darum, daß ein jüdischer Kommis seinen Prinzipal um Urlaub für seine beiden hohen Festtage ersucht, aus bestimmten Gründen aber abschlägig beschieden war. Der junge Mann blieb trotzdem aus dem Geschäft fort und als er infolge dessen Knall und Fall entlassen wurde, klagte er das Gehalt bis zum Quartalsschluß ein. Er hat in beiden Instanzen Unrecht bekommen.

* **Das Porto für Drucksachen** ist bekanntlich durch eine Verfügung des Reichspostamtes abgeändert worden und zwar kosten Drucksachen im Gewicht von 50 bis 100 Gramm 5 Pf., von 100 bis 250 Gramm 10 Pf. Diese Abänderung hat vielfach zu der irrthümlichen Meinung Veranlassung gegeben, der ermäßigte Portosatz gelte auch für Drucksachensendungen aus Deutschland nach Oesterreich-Ungarn, mit welchem Lande wir ja hinsichtlich der meisten Tarife ein Postgebiet bilden. Dies ist jedoch nicht der Fall, sondern der erwähnte neue Tarif gilt nur im inneren deutschen Verkehr. Das Porto für Drucksachen im Gewicht von über 50 bis 250 Gramm nach Oesterreich-Ungarn beträgt nach wie vor 10 Pfennige.

* **Volkszählung.** Bei der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung sollen nach einer Seitens des Herrn Kriegsministers ergangenen Bestimmung die Militärpersonen in derselben Weise aufgenommen werden wie die Zivilpersonen. Für die militärischen Anstalten (Kasernen, Lazarethe 2c.) liegt die Eintheilung der Zählbezirke den Kommandanten oder Garnison-Aeltesten ob, welchen die erforderlichen Formulare und sonstigen Mittheilungen von den Zivilbehörden zugehen werden.

)(**Die polnische Zeitung „Postep"**, zu deutsch „Fortschritt", welche jetzt nur zweimal wöchentlich erscheint, wird vom 1. Oktober d. J. ab alltäglich zur Ausgabe gelangen. Es wird die Stadt Posen alsdann sieben polnische Tagesblätter aufzuweisen haben. Der „Postep" giebt sich den Anstrich eines Fachblattes, ist aber in Wirklichkeit ein politisches Blatt, welches in sein Programm die Judenfrage aufgenommen hat und zwar in einer Form, mit welcher der gemäßigte „Orendownik" nicht einverstanden ist.

—u. **Naturseltenheit.** Der bekannte Kastanienbaum vor dem alten General-Kommando-Gebäude blüht gegenwärtig zum zweiten Male in diesem Jahre. Bekanntlich prangte er auch im vergangenen Jahre um diese Zeit zum zweiten Male im Blüthenschmuck.

—u. **Der Dampfer Posen II** ist am vergangenen Sonnabend Morgens gegen 7 Uhr mit vier beladenen Kähnen, von Stettin kommend, hier eingetroffen und hat mit zweien derselben am Berdychowoer Damm angelegt. Die andern beiden Kähne legten an der Großen Schleuse an.

—u. **Verhaftung.** Am vergangenen Sonnabend Vormittags ist ein Arbeitsbursche von hier in Haft genommen worden, weil derselbe einem an der St. Martinstraße wohnhaften Viktualienhändler mehre Bund Zwiebeln entwendet hat.

Telegraphische Nachrichten.

Aachen, 15. Sept. Wie verlautet, fand gestern Nachmittag zwischen Montjoie und Kalterherberg ein Zusammenstoß zweier Personenzüge statt. Vier Personen sollen getödtet und acht verletzt worden sein. Der Stationsassistent von Montjoie soll verhaftet worden sein.

Bremen, 15. Sept. Heute Vormittag 9 Uhr begann unter großer Theilnahme die erste allgemeine Sitzung der 63. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Pofessor Hofmann-Berlin eröffnete dieselbe mit einer Ansprache. Geschäftsführer Doktor Pletzer hielt die Begrüßungsrede und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Professor Buchenau verlas das Kaiser-Telegramm: „Die in Bremen versammelten deutschen Naturforscher und Aerzte senden an Se. Majestät, den erhabenen Wächter des Friedens und Schützer der Wissenschaft ihre ehrfurchtsvollen Grüße. Möge der nach allen hohen Zielen strebende Idealismus Sr. Majestät wie jetzt auf den sonnigen Höhen der Jugend, so auch in aller Zukunft erhalten bleiben zum Segen des theuren Vaterlandes." Bürgermeister Pauli begrüßte die Versammlung Namens der Stadt. Hieran schlossen sich Vorträge des Professors Hofmann-Berlin, des Oberbaudirektors Franzius-Bremen und des Professors Chun-Königsberg. Nachmittags fanden Sektionssitzungen und Abends eine gesellige Zusammenkunft im Parkhause statt.

Paris, 15. Sept. Bei dem gestrigen Militärbankette in Jonczac brachte General Gallifet einen Trinkspruch aus, indem er erklärte, Frankreich wolle keinen Krieg, es könne aber der Zukunft mit vollem Vertrauen entgegensehen. General Ferron sagte, indem er auf den russischen Hauptmann Khabaloff trank, Rußland besitze Mittel, um allen Koalitionen zu begegnen. „Trinken wir auf die Schwesterarmee, auf das russische Heer!" Khabaloff erwiederte mit der Versicherung der gegenseitigen Sympathien.

Berlin, 15. Septbr. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".] Nach der „Kreuzztg." wird Major von Wißmann am 15. Oktober nach Zanzibar zurückkehren. — Der „Reichsanzeiger" theilt mit, daß die Probeveranlagungen in Berlin zur Gewerbesteuer sicheres Material für die neuen Grundlagen geben sollen; auch sollen anderswo Veranlagungen stattfinden.

Washington, 15. Sept. Das Schatzamt macht bekannt, daß es die Zinsen auf circa 60 Millionen Dollars sogenannter Currency Sixes auf ein Jahr zum Voraus bezahlen werde. Der Schatzsekretär Windom ist überzeugt, daß die neuen Tarifgesetze nicht vor dem 1. Januar 1891 in Kraft treten.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines
Knaben
zeigen ergebenst an
Paul Kartmann,
Architekt, und Frau
Helene geb. **Thielsch.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß mein geliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Dr. med.

Siegfried Fraustaedter,

am Donnerstag, den 11. Septbr., in Salzbrunn sanft entschlafen ist.
Janowitz, den 14. Sept. 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonnabend, den 13. d. Mts., entschlief sanft, nach kurzen, schweren Leiden unser allseitig innig geliebtes, einziges Söhnchen und Bruder

Erich Lange,

im zarten Alter von 3 Jahren. Tiefbetrauert von seinen Eltern, Großeltern und Geschwistern.
Posen, den 16. September 1890.
Otto Lange
nebst Frau und Kinder.
Beerdigung: Dienstag Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, **Grabenstr. Nr. 4.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Lisette Hoffmann in Oberkotzau mit Herrn Adolf Junge in Magdeburg. Frl. Barbara v. Rosenstiel mit Prem.-Lt. Rud. v. Pappritz in Marienwalde.
Verehelicht. Herr Egmont v. Krause mit Frl. Marie Heinrichsdorff in London.
Geboren. Ein Sohn: Hrn. Hch. Voges in Hannover. Herrn A. v. Walentynowicz in Königsberg. Geh. Kriegsrath Dr. Seidenspinner in Berlin. Pastor Flaischlen in Grieben.
Eine Tochter: Reg.-Ass. Dickhuth in Stade.
Gestorben. Fr. Mar. Otto, geb. Mensch in Dresden. Stubenh. J. A. Austel in Dresden. Frl. Aug. v. Wolffersdorff in Schweidnitz. Kammerher C. O. F. Tortilowicz v. Batocki-Friebe in Bledau.

Vergnügungen.

M. 17. IX. A. 7½. J. III.

J. Köhler's Restaurant,
Wallischei Nr. 5.
Heute Abend: Frische
Flaki.

Gnesen.
Neu. **Neu.**
Hôtel Bellevue,
(Mittelpunkt der Stadt)
empfiehlt sich dem reisenden Publikum. — Reelle Bedienung, gute Betten, zivile Preise. — Hotel-Wagen am Bahnhofe.

Kauf- ✱ Tausch- ✱ Pacht- Mieths-Gesuche

Suche ein Gut
im Preise von 40—85,000 Thlr., in den westlichen Kreisen der Provinz Posen, bald zu **kaufen.**
Offerten an Herrn
J. Grosser in Rawitsch,
von Besitzern erbeten.

Stets frisch gebrannten
Dampf-Caffee
(Carlsbader Melange)
von 1,40 bis 2 M.,
sowie auch
rohen Caffee
von 1,20—1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl 10603
W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.



Lambert's Saal.
Heute und folgende Tage:
Stettiner Sänger
Herren Hippel, Haeckel, Meysel, Pietro, Britton, Eberius und Schrader.
Jeden Abend neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pfg.
Billets à 50 Pf. vorher bei Lindau & Winterfeld, Wilhelmspl. 3, u. H. Berne, Breitestr. 15.
Montag, den 22. September, unwiderruflich Abschieds-Soirée.

Am 30. September d. J., 12 Uhr Mittags, findet in Posen im **Hotel de France**
die Generalversammlung
der Herren Aktionäre der unterzeichneten Bank pro 1889/90 statt.
Tagesordnung:
1. Die Erledigung der im § 29 Nr. 1—3 vorgesehenen Geschäfte.
2. Die Wahl eines neuen Aufsichtsraths.

Posen, den 12. September 1890.
Bank für Landwirthschaft u. Industrie
Kwilecki, Potocki & Co.
Der Aufsichtsrath:
Dr. Zygm. Szułdrzyński,
Vorsitzender.

Bremer Lebensversicherungs-Bank.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass wir die **General-Agentur** unserer Bank für die Provinz Posen
Herrn **Louis Jacoby** in **Posen**
übertragen haben.
Bremen, den 12. September 1890.
Die Direktion.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich die Bank für den Abschluss von Lebens-, Aussteuer- u. Militärdienst-Versicherungen. Durch ihre günstigen Bedingungen und coulanteste Geschäftsführung ist die **Bremer Lebens-Versicherungs-Bank** in allen Kreisen beliebt und gewährt ihren Versicherten die Gewissheit, dass der Zweck der Versicherung auch zweifellos erreicht wird.
Ende 1889 war
der **Versicherungsbestand** über **40 Millionen Mark,**
der **Vermögensbestand** über **6½ Millionen Mark.**
Die **Prämien- und Zinseneinnahmen pro 1889** betrugen über **1½ Million M.,** für **Sterbefälle** waren im Jahre 1889 zu zahlen **342 000 Mark** und seit dem Bestehen der Bank **3 700 000 Mark.**
Posen, den 12. September 1890.
Louis Jacoby
General-Agent.
Gr. Gerberstr. 23, vom 1. 10. cr. ab
Berlinerstrasse 4.

Zuverlässige und tüchtige **Vertreter** für die Provinz Posen, sowie ein
Reise-Inspektor
mit **hohem Gehalt,** Diäten und Abschlussprovision können sich bei der General-Agentur melden.

Hannoversche Lebens-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass wir die General-Agentur unserer Anstalt für die Provinz Posen
Herrn **Georg v. Elterlein** in **Posen,**
Martinstrasse 2,
übertragen haben.
Die Hannover'sche Lebens-Versicherungs-Anstalt in Hannover, eine der **ältesten** und **bestfundirten** Gesellschaften Deutschlands auf Gegenseitigkeit im Jahre 1829 errichtet, ist durch ihre günstigen Bedingungen und coulanteste Geschäftsführung in den weitesten Kreisen beliebt und gewährt ihren Versicherten die Gewissheit, dass der Zweck der Versicherung auch zweifellos erreicht wird. 13654
Der Versicherungsbestand betrug Ende 1889 **50 Millionen Mark,**
das Vermögen der Anstalt über **8 Millionen Mark.**
Prospecte und Versicherungsanträge werden von unseren sämmtlichen Herren Vertretern gern kostenlos verabfolgt.
Hannover, im September 1890. **Die Direction.**

---

183. Königl. Preussische Lotterie.

1. Klasse Ziehung 7. u. 8. Oktober 1890.

Original-Loose a. Depotschein	1/1	1/2	1/4	1/8
Mk.	56	28	14	7

Antheile	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
Mk.	7	5,60	3,50	3	1,75	1,50	1

Jede Klasse gleicher Preis. — Porto und Liste 30 Pf.

Antheilvollloose	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
Mk.	224	112	56	28	14	7

Porto und Listen aller Klassen Mk. 1,00 versendet
Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstrasse 14, Lotterie-Geschäft.
Teleph. V. 3910.

Münchener Löwenbräu
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros**-Preisen
Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,
Breitestraße 12. 3775

Letzte
Marienburg. Geldlotterie
Ziehung bestimmt 8.—10. Oktober cr.
Hauptgewinne
M. 90000, 30000, 15000 etc.
Originalloose à M. 3
halbe Antheile 1,50.
Porto und Liste 30 Pfg.
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Below'sche höhere Mädchenschule.

Wegen Umbaus des jetzigen Schulhauses befindet sich meine Schule vom 1. Oktober 1890 bis 1. Oktober 1891 in
Stern's Hôtel de l'Europe.
Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 14. Oktober. Anmeldungen neuer Schülerinnen bis zum Schulschluß täglich von 12 bis 1 Uhr noch Friedrichstraße 29 und Montag, den 13. Oktober, von 11—1 Uhr bei **Stern,** II. Stock Nr. 44. 13747
M. Knothe.

Zum Schutze
gegen irreführende Nachahmung.
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich
Saxlehner's
Bitterwasser
zu verlangen und zu beachten, ob Etiquette und Kork die Firma „Andreas Saxlehner" tragen.
Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:
Prompte, angenehme, sichere Wirkung. — Leicht und ausdauernd vertragen. Geringe Dosis. Milder Geschmack. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.

Münchener
Schutzmarke. **„Hackerbräu"** Schutzmarke.
empfing in **neuer, ganz vorzüglicher** Sendung und empfiehlt
Restaurant „Monopol",
13743 **Wilhelmstraße 27.**
Orig.-Gebinde jeder Größe sind stets am Lager.

Prachtvolle
Pfirsiche.



Ein 10 Pfd.-Korb nur M. 4, ausges. große Früchte M. 5, versende gegen Kasse oder Postnachnahme (Porto und Packung frei)
Arthur Flinsch,
Loschwitz-Dresden.

Verschied. gebrauchte Möbel und ein großer Spiegel mit Marmor-Console billig zu verkaufen **Schulstraße Nr. 8,** 3 Tr. rechts.

Lorraine Champagne.
Deutscher Sect (eingetr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz,** Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

Cordpantoffel Frauengrösse à Dtzd. Paar m. gesteppt. Filzsohl. M. 3,90, m. imit. Lederaufl. M. 4,75, m. Rindspaltleder M. 5, m. holzgenag. Tuchsohlen M. 6,50, Tuchschuhe u. Cordschuhe m. holzgenag. Tuchsohlen M. 10 b. M. 11 Alles m. Pechdraht durchgenäht, sehr haltbar liefern *Moll & Steuer,* vorm. G. Engelhardt, Zeitz

---

Bierdruck-Apparate,
eig. Fabrikat, versch. Systeme, nach polizeil. Vorschrift gebaut, empfiehlt billigst die Fabrik von **Caesar Mann,** Posen. 9564



Blendend weisse
Zähne
erhält man **sofort** durch den Gebrauch von
Bergmanns Zahncream
fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden.
Anwendung sehr einfach und praktisch. Vorräthig à 60 Pf. nur bei **S. Otocki & Co.,** Berlinerstrasse Nr. 2.

Pianos, Harmoniums z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Frco.-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin S. W. 19.**



Ichthyol-Seife
von **Bergmann & Co.,**
Dresden
besteht aus einer reinen neutralen Talgfettseife mit purem Ichthyolgehalt und ist das wirksamste Mittel gegen **rheumatische** und **gichtische** Leiden, sowie gegen **Flechten, Juckblattern, Mitesser, Insektenstiche** und **rothe Hände.** Depot à Stück 60 Pf. bei **J. Schleyer.** 11144

Cur-Weintrauben,
reif und süß, um 4 M. 60 Pf. für einen 5 Kilo-Korb sammt Verpackung und franco jeder Poststation excl. Zoll gegen Nachnahme. 13204
Anton Riess,
Baden bei Wien.

Kronenkerzen a 45 Pf., allerfeinste Salonkerzen a 55 Pf., per 1 Pfd.-Packet. Bei 10 P. billiger sowie **Altarlichte** offerirt
Rudolph Chaym,
13392 Markt 38/39.

Ausverkauf!
Wegen Verlegung des Geschäfts bedeutend unt. **Einkaufspreise.**
Putz- und Mode-Bazar,
Breslauerstr. 40, Ecke Ziegenstr.

Ein Repositorium für Materialwaaren od. Droguen, ein Kassentisch, mehrere Kastenfenster u. Thüren stehen sofort zum Verkauf
13689 **Langestraße 11.**

Silberne Rem.-Uhren
gut gehend, versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages
pro Stück M. 17,50
Moritz Hirsch,
Berlin O., Andreas-Platz 11.

Scheuerleinen,
Packleinen,
Spundleinen,
empfehlen zu äußersten **Preisen.**
Muster gratis und franco.
Liebau i. Schl. **J. G. Schmidt,**
Inh. **Gebr. Lachmann.**

Fabrik-Kartoffel
zur sofort. Lieferung ab Waggon hat abzugeben **Dom. Plewisk bei Gurtschin, Posen-West.**

Dampfcaffee.
Wiener Mischung 160
Karlsbader II. Mischung 180
dito. I. „ 200
täglich frisch geröstet. 13394
Rudolph Chaym.

Van Houtens Cacao 2,70
Gaedkes „ 2,50
per ¹/₁ Pfd.-Dose. **R. Chaym.**

Apotheker Szitnicks
Gicht- und Rheumatismuspflaster
ist und bleibt das seit 12 Jahren bewährteste tausendfältig empfohlene Mittel gegen Kopf-, Zahn- und Halsschmerz, gegen Kehlkopfentzündung, Stiche in der Brust, Hexenschuß, wie gegen alle rheumatischen Schmerzen.
Hier in Rollen a 1 M. bei Herrn Apotheker 12279
Hoffmann,
Loewen-Apotheke.



Möbel-Transport-Geschäft. Johann Murkowski Posen, Langestr. 3

Möbel-Transporte
ohne Umladung übernimmt
Johann Murkowski jr.,
Posen, Langestr. 3.

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Toporski,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten.

Zu Herbstkuren!
Kurhaus ***Felicienquell***
Wasserheilanstalt im klimat. Kurort ***Obernigk.***
Angenehm. Winterheim
bietet Damen und Herren die mit der Anstalt verbundene Pension zu **bill. Preisen.** Gemüth.-gesell. Verkehr i. Hause, **gute Verpfleg.** Nähe Breslau's.

Noch zwei Pensionärinnen, im Alter von 8—12 Jahren, finden freundliche Aufnahme, Nachhilfe bei Schularbeiten 2c. in meinem Hause bei mäßiger Pension. Alles Uebrige durch Prospekt. 13603
Fraustadt. **Bertha Neumann.**
Vorsteherin der höheren Töchterschule.

Junge Kaufleute finden billige **Pension** mit **Beköstigung.** Daselbst g. Mittagstisch in u. außer dem Hause vom 1. Oktober.
Offerten **Posen A.** postlag.

Verloren
eine goldene Damenuhr mit Monogramm E. R. nebst doppelter Kette, als Berloque ein Ring mit bl. Stein, eine Eichel von bl. Glas, ein Medaillon, Buchform, zu 6 Bildern, v. Etablissement Eichwald bis z. Ausgang des Waldes.
Abzugeben gegen angemess. Belohnung im Etablissement Eichwald.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

ß Samter, 14. Sept. [Unglücksfall.] Gestern stand ein Knabe von acht Jahren an der Scheune des Wirthes P. in Galowc-Abbau. Plötzlich wurde das ausgehobene Scheunenthor durch einen Windstoß umgeworfen und fiel dem Knaben auf die Füße, wobei derselbe einen sehr gefährlichen Beinbruch erlitt.

O. **Rogasen,** 15. Sept. [Personalien.] Amtsgerichtsrath Sypnewski ist von seiner Urlaubsre:se zurückgekehrt und hat heute seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

* **Obornik,** 14. Sept. [Besichtigung.] Am 10. d. Mts. fand durch den Landrathsamts-Verwalter im Beisein eines Regierungs-Kommissars eine Bereisung und Besichtigung der Oertlichkeiten von Ludom bis Ritschenwalde bezüglich der herzustellenden Eisenbahnlinie Rogasen-Dratzig statt, welche durch erneute persönliche Vorstellungen des Rittergutsbesitzers, Hofkammerraths a. D. Philipp von Nathusius-Ludom durch den Regierungspräsidenten in Posen veranlaßt worden war. Zu der Bereisung hatte der Landrathsamts-Verwalter die Herren Ph. v. Nathusius-Ludom, v. Zablocki-Ludom-Dombrowka, Uhle-Gorzewo, von Saenger-Güldenau, Hoffmann-Lopischewo, Brust-Ritschenwalde eingeladen.

t. **Kosten,** 14. Sept. [Brandunglück. Evangelische Schule. Kreissparkasse.] Durch einen hellen Feuerschein wurde gestern Abends nach 9 Uhr unsere Einwohnerschaft in nicht geringen Schrecken gesetzt. In dem benachbarten Dorfe Naclaw sind zwei größere Bauerhöfe mit der diesjährigen Ernte ein Raub der Flammen geworden. Gerettet wurden nur einige Hausgeräthe und der größte Theil des Viehstandes. Gebäude und Inhalt waren glücklicherweise versichert. Allem Anscheine nach ist das Feuer von ruchloser Hand angelegt worden. Die zu Hilfe geeilten Spritzen waren leider theilweise in sehr mangelhaftem Zustande und wenig leistungsfähig. Die Spritze des gegen 2000 Einwohner zählenden kaum ¼ Meile von der Brandstätte entfernten Dorfes Kielczewo hatte nicht erscheinen können, weil der dazu gehörige Schlauch abhanden gekommen, und angeblich von einem im Spritzenhause wohnenden Ortsarmen veräußert worden war. — Das neue Schulhaus der evangl. Schulgemeinde ist bereits fertig gestellt, auch die Abnahme schon erfolgt, und wird beim Beginn des Winterhalbjahrs feierlich eingeweiht und in Gebrauch genommen werden. — Die seit Jahr und Tag geplante Kreissparkasse für den hiesigen Kreis wird endlich mit dem 1. Oktober d. J. ins Leben treten und im Ständehause ihr Geschäftslokal haben. Zum Rendanten ist der bisherige landräthliche Bureaugehilfe Fischer bestellt worden. Kosten besitzt dann 4 Geldinstitute: 2 Sparkassen und zwei Vorschußvereine. Mit den beiden letzteren sind ebenfalls Sparkassen verbunden.

—i. **Gnesen,** 14. Sept. [Abiturientenprüfung.] Bei dem kürzlich hier unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsraths Polte abgehaltenen Examen haben 4 Abiturienten das Zeugniß der Reife erhalten.

—i. **Gnesen,** 14. Sept. [Schwierige Verhaftung.] Bei der Lohnauszahlung kam es gestern Nachmittag zwischen dem Steinsetzer W. hier und einem Arbeiter zu Streitigkeiten, welche bald einen ernsteren Charakter annahmen. W. mußte daher polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen. Bei seiner Verhaftung setzte der Arbeiter der Polizei jedoch den heftigsten Widerstand entgegen und da auch inzwischen viele hinzugekommenen Arbeiter Miene machten, ihren Genossen zu befreien, mußte militärische Hilfe in Anspruch genommen werden. Die Soldaten sperrten zunächst die Straße ab und durchzogen alsdann den betr. Stadttheil so lange, bis die Ruhe wieder hergestellt war.

* **Gnesen,** 14. Sept. [Anerkennung. Ueberfall.] Der Lederfabrik A. Rogowski hier ist Seitens des Preisgerichts der Allgemeinen Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf in Köln die Auszeichnung „Silberne Medaille" zuerkannt worden. — Ein Bereiter aus unserer Stadt wurde am 10. d. M. gegen 11 Uhr Abends in Posen vor dem Berlinerthor von mehreren Strolchen überfallen, gemißhandelt und ihm hierbei eine grüne Börse mit 28 Mark und eine silberne Cylinderuhr mit Nickelkette entwendet. (G. Z.)

* **Schönlanke,** 14. Sept. [Diebstahl.] In der Nacht vom 11. zum 12. d. M. sind Diebe in das Geschäftslokal des Kaufmanns Rosenstrauch hier eingebrochen und haben erst die Ladenkasse, in welcher sich etwa 40—50 Mark befanden, geleert, sodann nahmen dieselben mehrere Hemden, Tuchreste, Hosenträger, 1 Kiste Zigarren, 1 Flasche Rum ꝛc. und verschwanden damit. Am Thatort ließen der oder die Diebe ein Beil, sowie ein Stück von einer Sichel, deren eines Ende zu einem Dietrich gebogen war, zurück. Bis jetzt ist von den Dieben keine Spur zu ermitteln gewesen.

⚴ **Schmiegel,** 14. Sept. [Pfarrerwahl. Lehrerversammlung.] Der Pfarrverweser Berndt von der evangelischen Gemeinde hierselbst hielt gestern seine Abschiedspredigt, derselbe ist für die Pfarrstelle in Znin gewählt. Nach dem Gottesdienst fand unter Vorsitz des Superintendenten Pätzold aus Lissa die Wahl des Predigtamtskandidaten Quade aus Stettin zum zweiten Prediger der evangel. Gemeinde zu Schmiegel statt. — Der Lehrerverein von Schmiegel und Umgegend hielt vorgestern in seinem Vereinslokale eine ordentliche Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Nachdem einige neue Mitglieder in den Verein aufgenommen waren, hielt Lehrer Müller aus Czacz einen Vortrag über die Entwickelung der deutschen Sprache. Darauf trat man in die Berathung der Anträge für die Provinzial-Lehrerversammlung zu Gnesen ein und wählte den Lehrer Fremke als Delegirten für dieselbe.

l. **Fraustadt,** 15. Sept. [Eine katholische Mission] wird in den Tagen vom 24. bis 28. d. Mts. in Schusenze, hiesigen Kreises, abgehalten werden. Zu derselben trifft am 23. d. Mts. Weihbischof D. Likowski aus Posen behufs Ertheilung der Firmung ein.

* **Strelno,** 14. Sept. [Verschiedenes.] Die seit dem Tode des Organisten Gronowski verwaiste Organistenstelle an der hiesigen katholischen Kirche ist seit einiger Zeit wieder besetzt und zwar durch den früheren Lehrer Dembinski aus Posen. — Am 9. d. M. fand unter Vorsitz des Königlichen Landraths Herrn Hassenpflug eine Konferenz der Distriktskommissarien und Bürgermeister des Kreises statt, in welcher das voraussichtlich am 1. Januar 1891 in Kraft tretende Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung, sowie die bis jetzt dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen erörtert wurden.

ƺ **Ostrowo,** 15. Sept. [Petition. Landwehr-Verein. Pestalozzi-Verein.] In den letzten Tagen kursirte in unserer Stadt eine an das Ministerium gerichtete Bittschrift, welche angesichts der theueren Fleischpreise auf eine theilweise Aufhebung der Grenzsperre abzielt. Nach dem Wortlaute des Antrages soll dieselbe für zwei Wochentage aufgehoben werden. — Zahlreiche Mitglieder des hiesigen Landwehrvereins beabsichtigten der in der Liegnitzer Gegend stattfindenden Kaiserparade beizuwohnen, mußten jedoch davon abstehen, da in letzter Stunde die Nachricht eintraf, daß die angestrebte Fahrpreisermäßigung nicht zu erlangen war. — In der am letzten Sonnabend stattgehabten Sitzung des Pestalozzivereins erfolgte der Kassenbericht und die Wahl eines Delegirten für die im nächsten Monat in Gnesen stattfindende Jahressitzung des Provinzialverbandes. Die Wahl fiel auf Lehrer Feist.

ll **Bromberg,** 14. Sept. [Weichselbrücke bei Fordon. Befohlen zur kaiserlichen Tafel.] Mit dem Bau der Weichselbrücke bei Fordon dürfte wohl erst im nächsten Frühjahr vorgegangen werden. Gegenwärtig finden durch Herrn Wuthe die Bohrungen nach dem Baugrunde statt. Im Ganzen sind auf 13 Stellen diese Bohrungen vorgenommen worden und zwar 3 auf der Weichsel selbst und 10 auf dem Lande. Bei einer Tiefe von 8 Metern Sandschicht stieß man auf Braunkohle, bei 12 Metern auf torfartigen Boden und erst bei 19 Metern auf Sandschicht oder den eigentlichen Baugrund. Der Bau der Brücke ist auf 11 300 000 M. veranschlagt worden. — Als Mitglied des Provinzialausschusses ist Stadtrath Dietz von hier zur kaiserlichen Tafel in Liegnitz am 16. d. M. befohlen worden.

≗ **Schneidemühl,** 14. Sept. [Militärisches. Jubiläum. Heizanlage. Pensionirung.] Am kommenden Mittwoch wird auf dem hiesigen Bahnhofe die Speisung des 129. Infanterie-Regiments, welches aus der Gegend von Czarnikau über Schönlanke vom Manöver zurückkehrt, stattfinden. Zu diesem Zwecke werden in der Nähe des Bahnhofes zwischen dem Güterbahnhofsgebäude und der Schneidemühl-Uscher Chaussee fünf große Zelte errichtet. Drei derselben sind bereits aufgestellt. Dieselben bestehen aus zusammenlegbaren Holztheilen und sind mit Segeltuch bedacht. Auch wird in der Nähe der Zelte ein Küchengebäude erbaut, in welchem sich acht Kochkessel befinden, worin das Essen für das Militär bereit gehalten wird. Nach der Speisung des Militärs werden die Zelte wieder abgebrochen, die Küche dagegen bleibt stehen. — Gestern fand in der hiesigen Freimaurerloge aus Anlaß des 150jährigen Stiftungsfestes der Großloge zu den drei Weltkugeln in Berlin eine Festfeier statt. — Die Einrichtung zu der Heizanlage in der hiesigen evangelischen Kirche ist schon soweit vorgeschritten, daß der Bau in etwa drei Wochen vollendet sein wird. — Eisenbahn-Maschinenmeister Holtzt tritt am 1. Oktober d. J. auf seinen Antrag in den Ruhestand und wird seinen künftigen Wohnsitz in Breslau nehmen.

---

* **Breslau,** 14. Sept. [Ordensverleihungen.] Bei seiner Anwesenheit in Schlesien hat der Kaiser eine große Anzahl von Ordensverleihungen und sonstigen Auszeichnungen vorgenommen, welche der gestrige „Reichsanzeiger" mittheilt. Wir heben hervor, daß Fürstbischof Kopp, den der Kaiser am Tage seiner Ankunft durch eine auffallend lange Unterredung auszeichnete, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern und der Regierungspräsident zu Oppeln, Bitter, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der Oberbürgermeister Friedensburg den Charakter als Geheimer Regierungsrath erhielt.

* **Sagan,** 14. Sept. [Ertappt.] Am Mittwoch überraschte der Stations-Assistent Hoffmann hierselbst zwei der Güterboden-Arbeiter, Namens Hubert und Schade, als dieselben eben dabei waren, ein nach Jauer bestimmtes Faß Schultheißschen Bieres zu leeren und den Gerstensaft in Flaschen zu füllen. Die in Folge der unliebsamen Ueberraschung nicht wenig bestürzten Arbeiter versuchten zwar Anfangs allerlei Ausflüchte, gestanden dem Beamten aber den Diebstahl ein, als aus ihren Taschen mehrere Flaschen genannten Bieres zum Vorschein kamen. Nach erstatteter Anzeige erfolgte die alsbaldige Entlassung der Arbeiter, welche beide Familienväter sind. Die in deren Wohnungen vorgenommenen Haussuchungen haben überraschende Resultate zu Tage gefördert, aus denen darauf zu schließen, daß die Langfingerei von H. wie Sch. schon früher betrieben worden ist. In der in Fischendorf belegenen Wohnung des Ersteren soll sogar ein vor Jahren am Bahnhof verschwundener Schmuck, dessen Werth auf 200 M. angegeben wird, wieder gefunden worden sein. Die unredlichen Arbeiter haben nun nicht allein ihre Brotstellen verloren, sondern werden sich auch noch vor dem Strafrichter verantworten müssen.

Aus dem Gerichtssaal.

—u. **Posen,** 14. September. In der letzten Sitzung der hiesigen Strafkammer am Sonnabend, den 13. d. M., wurde der Lehrer Nikolaus G. aus Tischdorf zu zehn Mark Geldstrafe verurtheilt, weil er am 14. Dezember v. J. ein dreizehnjähriges Schulmädchen mit einem Rohrstock dermaßen geschlagen hat, daß sie mehrere Wunden am Kopfe davontrug. — In derselben Sitzung wurde der Lehrer Alexander Soßna aus Karmin wegen an Schulmädchen begangenen Sittlichkeitsverbrechen zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Diese Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

* **Liegnitz,** 14. Sept. [Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz.] Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hatte sich gestern vor der Ferienkammer des Landgerichts der Fleischer Bruno Radehose aus Neudorf am Gröditzberg zu verantworten. Der Angeklagte, eines ähnlichen Vergehens wegen bereits vorbestraft, kaufte am 6. Juni d. J. in Neuhof eine kranke Kuh, welche eine Geschwulst am Halse hatte und ganz abgemagert war, für 15 Mark. Zum Schlachten trieb R. die Kuh zu seinem in demselben Dorfe wohnenden Bruder; unterwegs stürzte jedoch das Thier zusammen und mußte auf einen Wagen geladen werden. Der Bruder gestattete jedoch das Schlachten des kranken Thieres auf seinem Grundstück nicht, ebensowenig der Fleischermeister Gebert in Adelsdorf und der Fleischermeister Nöthig in Ulbersdorf am Gröditzberg, wohin R. das ermattete Thier schaffte. Endlich erlaubte der Bauergutsbesitzer Radisch in Ulbersdorf das Schlachten

---

Adlerflug.

Erzählung von Elisabeth Werner.

[7. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Wo der Künstler sich mit vollem Interesse und ganz heiterer Unbefangenheit den Eindrücken des Festes hingab, sah sein Gefährte nur eine lärmende, untergeordnete und gänzlich uninteressante Menge, die sehr wenig Rücksicht auf die Anwesenheit vornehmer Gäste nahm und diese gelegentlich ebenso drängte und schob wie jeden Anderen.

Für den Augenblick jedoch hatte sich Sir Conway zu einem Gespräche herabgelassen. Der Wirth des Gasthauses, dem der vornehme Engländer wohlbekannt war, stand mit abgezogener Mütze vor ihm und gab diensteifrig irgend eine Auskunft. Der Gegenstand schien aber auch für die Landleute von Interesse zu sein, denn die Nächststehenden hatten einen Kreis um die beiden geschlossen und hörten mit allen Zeichen von Aufmerksamkeit und Neugier zu. „Es geht nicht, Mylord!" sagte der Wirth, für den jeder reisende Engländer mindestens ein Lord war, im bedauernden Tone. „Das bringt keiner fertig. Ich habe überall herumgefragt; wie Sie es mir auftrugen, aber da hinauf wagt sich Niemand."

Sir Conway schien diese Auskunft nicht erwartet zu haben, er sah sehr unmuthig aus, als der Professor mit Siegbert in den Kreis trat und in heiterem Tone sagte: „Entschuldigen Sie, daß ich Ihnen so ohne weiteres davonlief, aber ich entdeckte in der Menge diesen meinen ehemaligen Schüler, dessen ich mich schleunigst versichern wollte. Herr Siegbert Holm und — ah, die Herren kennen sich bereits, wie ich sehe!"

Die Herren kannten sich allerdings, aber sie grüßten sich sehr kalt und gemessen. Sir Conway hatte augenscheinlich die Verweigerung der Skizze nicht vergessen und Siegbert hielt an seiner Antipathie gegen den Engländer fest. Dieser nahm übrigens kaum Notiz von ihm, sondern wandte sich nach einer kurzen Bemerkung gegen den Professor wieder zu dem Wirthe. „Haben Sie den Leuten die Summe genannt, die ich bereit bin, zu zahlen, wenn das Thier mir lebend gebracht wird?" „Das that ich, Mylord, aber wie ich schon sagte, es findet sich keiner dazu." „Wovon ist denn die Rede?" fragte Professor Bertold, der jetzt auf die Verhandlungen aufmerksam wurde.

Sir Conway zuckte halb verächtlich die Achseln. „Es handelt sich darum, das Adlernest an der Egidienwand auszunehmen. Ich habe einen hohen Preis dafür geboten, trotzdem will Niemand das Wagestück unternehmen." „Das wundert mich!" meinte der Professor. „Die Leute wagen doch oft genug ihr Leben auf der Jagd oder beim Holzfällen um einer Kleinigkeit willen, und hier verdienen sie in einem Tage so viel, wie sonst mit jahrelanger Arbeit." „Verdienen möcht' es schon ein jeder," sagte der Wirth bedächtig, „aber es bringt's eben keiner zustande. Dem Ding ist nicht beizukommen. Da steht der Wendlin, der seit vierzig Jahren in den Bergen zu Haus ist und jeden Schritt auf der Egidienwand kennt! Der soll's Ihnen sagen, ob der Adler zu nehmen ist."

Der Genannte, ein alter, aber noch rüstiger Mann, mit einem verwitterten Gesicht und grauen Haaren, trat jetzt aus der Reihe der Umstehenden hervor. „Nein, Herr, der ist nicht zu nehmen," sagte er entschieden. „An der Stelle nicht, sonst wär's schon längst geschehen! Das Nest ist gerade mitten an der Wand, an den nackten Schroffen. Von unten kann man nicht heran, da ist die Egidienschlucht mit dem Wildwasser und da geht's senkrecht in die Höhe. Von oben geht's auch nicht, in dem Gestein ist Kluft an Kluft. Ich möchte den sehen, der sich da hinunterwagte und der wieder aufwärts käme, ohne den Hals gebrochen zu haben!" „Der Beschreibung nach scheint das allerdings eine Art von Heldenstück zu sein," äußerte der Professor zu Siegbert gewandt. „Ich möchte es nicht probiren, aber das wäre vielleicht etwas für Deinen Freund Adrian Tuchner. Der Bursche sieht mir gerade aus, als wäre er imstande, selbst das Unmögliche zu erzwingen. Wenn irgend einer, so bringt es der zu stande. Wir sollten ihm die Sache einmal vorschlagen."

Er hatte den Vorschlag nur im Scherze hingeworfen, er wurde aber ernst genommen. Es war, als sei mit dem Namen irgend etwas Unheilvolles ausgesprochen, denn es ging eine eigenthümliche Bewegung durch den Kreis, und das Gesicht des alten Wendlin verfinsterte sich auffallend. „Adrian Tuchner?" wiederholte er, „den lassen Sie nur aus dem Spiel, Herr! Der geht sicher nicht auf die Egidienwand, und wenn Sie ihm die beiden Hände voll Gold bieten!" „Warum nicht?" fragte urplötzlich Adrian.

Aller Augen wandten sich auf ihn; er stand nur wenige Schritte entfernt, wo er offenbar die ganze Verhandlung mit angehört hatte, und trat jetzt langsam mitten in den Kreis, der sich augenblicklich um das Dreifache vergrößerte. Auch die Fernstehenden drängten heran, die Sache schien ein ganz anderes erhöhtes Interesse zu gewinnen, sobald Tuchner sich daran betheiligte. „Warum soll ich nicht auf die Egidienwand gehen?" fragte er noch einmal; die Stimme klang anscheinend ruhig, aber die Wetterwolke auf seiner Stirn und das drohende Aufblitzen seiner Augen verhießen nichts Gutes.

Es folgte ein allgemeines Stillschweigen, niemand schien Lust zu der Antwort zu haben, sogar der Wirth trat etwas zaghaft zur Seite, nur der alte Wendlin hielt unerschrocken Stand. „Nun, ich denk' es mir so," entgegnete er. „Du bist ja seit zwei Jahren nicht droben gewesen und gehst wohl auch nimmer hinauf." „Hat mir einer vorzuschreiben, wo ich hingehen soll?" sagte Adrian in dumpfem, gepreßtem Tone, während er dicht vor den Alten hintrat. „Ich dächte, das wär' meine Sache!" „Ich schreib' Dir nichts vor," versetzte dieser gelassen. „Aber recht habe ich doch. Probier' es doch und thu', was der fremde Herr verlangt! Du bringst es vielleicht allein zu stand von uns allen, hast ja schon öfters solche Stückchen ausgeführt. Aber diesmal wirst Du es wohl bleiben lassen — Du weißt selbst am besten warum." „Wendlin, jetzt ist's genug!" fuhr Adrian wüthend auf. „Wahre Deine Zunge, sage ich Dir. Du schweigst jetzt oder —" er vollendete nicht, aber der Ausdruck seines Gesichtes war so unheilverkündend, daß der Alte zurückwich.

(Fortsetzung folgt.)

der Kuh auf seiner Tenne. Als dabei aus dem Halse des Thieres eine Menge Wasser floß, erklärte Radehose, die Kuh habe die Herzbeutelwassersucht gehabt. Trotz der Hitze ließ der Angeklagte das Fleisch bis zum 8. Juni auf der Tenne hängen. Kopf und Geschlinge verkaufte Radehose an einen Arbeiter, der es mit seiner Familie verzehrte, ohne Schaden zu nehmen. Ferner hat R. das Fleisch noch in zwei Fällen zum Verkauf angeboten und ein Stück verschenkt. Die Sachverständigen erklärten das Fleisch als für den Genuß unbrauchbar. Dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend lautete das Urtheil auf anderthalb Jahre Gefängniß, zwei Jahre Ehrverlust und Veröffentlichung des Urtheils im „Goldberger Stadtblatt".

Handel und Verkehr.

** **Preußische 3½prozentige Konsols.** Die „B. B. Z." schreibt: Während die 3½prozentigen Papiere im allgemeinen in der letzten Zeit eine gute Haltung zeigten, waren Preußische 3½-prozentige Konsols fortgesetzt schwach, der Cours gab an einzelnen Tagen immer wieder nach und auch heute trat wieder ein kleiner Rückgang ein, so daß die Notiz sich auf 99,75 stellte. Es ist vielleicht mit diesen fortdauernden Rückgängen in Verbindung zu bringen, wenn heute das Gerücht verbreitet war, daß in Kurzem 200 Millionen 3½prozentiger Konsols neu auf den Markt kommen sollen; da Preußen sowohl wie das Deutsche Reich noch sehr große Kredite flüssig zu machen haben, ist allerdings die Ausgabe neuer und bedeutender Beträge an Konsols für die nächste Zeit mit Sicherheit zu erwarten, wenn auch das heutige Börsengerücht vielleicht noch verfrüht ist.

** **Von Waarensendungen aus Helgoland** erhebt, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, die Zollbehörde auch jetzt noch zum nicht geringen Erstaunen der Empfänger den für Waaren aus dem Ausland festgesetzten Zoll. Obschon die hier in Betracht kommenden Sumen nicht bedeutend sind, wäre doch eine baldige Klarstellung und Bekanntgabe darüber erwünscht, ob Helgoland für Deutschland vorläufig oder dauernd als zum Zollausland oder zum Zollinland gehörig zu betrachten ist, nnd ob im letzten Falle die Empfänger Anspruch auf Rückvergütung des gezahlten Betrages haben.

** **Vom Berliner Produktenmarkt.** Der neuerdings gekündigte Sheriff-Weizen aus der Magdeburger Gegend ist hier von verschiedenen Sachverständigen-Kommissionen wegen zu geringer Qualität und mangelhafter Kondition für unlieferbar erklärt worden.

** **Oberschlesischer Metallmarkt.** Im Eisengeschäft hat sich die Lage des Marktes im Ganzen nicht geändert und kann dieselbe als ziemlich günstig bezeichnet werden, doch gilt dies nicht gleichmäßig von allen Betriebszweigen. Wenngleich die Betheiligten mit einiger Spannung den Beschlüssen der in nächster Woche stattfindenden Quartalssitzung des oberschlesischen Walzwerksverbandes entgegensehen, so hat dennoch der örtliche Verbrauch seine zuwartende Haltung verlassen und ist mit regelmäßigen Bezügen zur Deckung seines Bedarfs vorgegangen; es beweist dies, daß man eine Erhöhung der Stabeisenpreise nicht erwartet, zumal die Preise für Bauträger, ungeachtet der fortgesetzten Lieferungen der Werke, um 5 M. pro Tonne, also auf 145—150 M. heruntergesetzt wurden. Dem Absatze nach dem Auslande ist eine Verringerung aus der Erhöhung des russischen Zolls (um 20 pCt.) nicht erwachsen und dürfte eine solche bei dem steigenden Rubelkurse nicht eintreten. Die Bestellungen aus dem Auslande gehen nach wie vor ein und gingen namhafte Sendungen nach Rußland, Rumänien und Serbien, sowie nach Dänemark.

** **Berlin,** 13. Sept. [Original-Butterbericht von Gust. Schultze und Sohn.] Das Geschäft in der verflossenen Woche verlief in ruhiger Stimmung. Die Zufuhren von feiner, frischer Butter waren etwas reichlicher als bisher und wurden durch größere Parthien gut erhaltener Sommerbutter verstärkt. Der Konsum ist zu den in letzter Zeit erhöhten Preisen zwar etwas schwächer geworden, trotzdem blieben Preise unverändert fest. Hamburg erhöhte den Preis in dieser Woche um 7 M. bis 115 M.; sollten sich daselbst Preise behaupten, so ist es leicht möglich, daß unserem Markte Sendungen aus Mecklenburg und Holstein entzogen werden, was eine weitere Erhöhung der Preise auch hier zur Folge haben würde. Der Markt schließt zwar in fester, doch abwartender Stimmung. Notirungen: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 108—112 M., IIa. 105—107 M., IIIa. 101 bis 104 M., abfallende 95—100 M., Landbutter Preußische 80 bis 85 M., Netzbrücher 80—85 M., Pommersche 80—85 M., Polnische 80—85 M., Schlesische 83—88 M. per 50 Kg.

** **Auswärtige Konkurse.** Firma S. Friedberg, Krefeld. — Lederhändler Michael Schreiber, München. — Holzhändler Alexander Zierleyn, Nordhorn. — Kaufmann Rudolf Krämer, Hornberg.

Marktberichte.

** **Berlin,** 15. Sept. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 3286 Rinder. Gutes Vieh war reichlicher am Platz (gegen 500 Weideochsen u. a. aus Husum), mageres, ganz geringes dagegen nur schwach vertreten; das Geschäft wickelte sich langsam ab, und wurde der Markt nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 61—63 Mk., für II. 57—60 Mk., für III. 54—56 M., für IV. 50-53 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 10347 Schweine, stärker vertreten als in der Vorwoche war das Geschäft hierin, trotz verhältnißmäßigem Export ruhig, auch wurden vorwöchentliche Preise nicht erzielt; alles ausverkauft. Die Preise notirten für I. 62—63 M., ausgesuchte darüber. II. 60—61 M., III. 57—59 M. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 1319 Kälber, passende Waare und recht gut ausfallend; schwere bei ruhigem Handel nicht leicht verkäuflich. Die Preise notirten für I. 62—64 Pf., II. 57 bis 61 Pf., III. 52—55 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 13 355 Hammel, zumeist jedoch geringere Waare; beste Lämmer waren sehr knapp angeboten, und erreichten leicht vorwöchentliche Preise; mittel und geringe dagegen gingen im Preise zurück und blieb viel Ueberstand. Die Preise notirten für I. 60—63 Pf., beste Lämmer bis 70, II. 50 bis 57 Pf. für das Pfund Fleischgewicht.

** **Berlin,** 13. Sept. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Zufuhr mäßig. Preise bei langsamem Handel unverändert. Wild und Geflügel. Sehr flottes Geschäft bei belangreicher Zufuhr und wenig veränderten Preisen. Fische. Es zeigten sich fast alle Fischarten knapp. Sehr hoch wurden lebende bezahlt, hauptsächlich Hechte, welche auch in Eis verpackt gefragt waren. Geschäft verlief lebhaft. Butter und Käse. Unverändert fest und lebhaft. Gemüse und Obst. Der Markt verlief wie in der ganzen Woche auch heute flau. Gemüse reichlich zugeführt, Preise gedrückt. Obst über Bedarf vorhanden und mußten Verkäufer Preise herabsetzen. Preißelbeeren gefragt, deren Zufuhren lange nicht den Bedarf decken. Zufuhr in ungarischen Weintrauben sehr reichlich.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—65, IIa 54—59, IIIa 46—52, Kalbfleisch Ia 58—68, IIa 50—57, Hammelfleisch Ia 60—68, IIa 50—59, Schweinefleisch 60—65, Bakonier do. 56—57 M., russisches do. — M., dänisches — M. per 50 Kilo.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse —,— M., Enten 0,90—1,50 Mark, Puten —,— M., Hühner, alte 0,90—1,40 M., do. junge 0,40—0,90 M., Tauben 0,35—0,45 M., Zuchthühner 0,75 bis 1,50 M., Perlhühner —,— M. per Stück.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 114—117 M., IIa. 107 bis 110 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 112—116, do. IIa 105—108 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 112—116 M., do. do. IIa. 105—107 M., geringere Hofbutter 90—95 M., Landbutter 78 bis 83 M., Polnische 70—80 M., Galizische — M. — Eier. Hochprima Eier, mit Rabatt, 3,50 M., Prima do. do. 3,40 M., Durchschnittswaare do. 3,30 M., Kalkeier — Mk. per Schock.

Früchte. Tafeläpfel, per 50 Liter — M., Kochäpfel — M., Weinbirnen, Böhmische, p. 50 Ltr. 6—7 M., Eßbirnen p. Tiene — M., Kochbirnen — M., Tafelbirnen div. per 50 Ltr. — M., Blaubeeren, per 50 Liter —,— Mk., Preißelbeeren per 50 Liter 9,00—12,00 M. — Zitronen, Messina (300) 26—28 M.

Breslau, 15. Septbr, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen fest.

Weizen bei schwachem Angebot unveränd., per 100 Kilogr. weißer 18,50 bis 19,20 bis 19,90 Mark, gelber 18,40 bis 19,10 bis 19,80 M. — Roggen feine Qualität gut verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 16,70—16,90—17,50 Mark. — Gerste gut verkäuflich, per 100 Kilogramm gelbe 12,00 bis 13,00 bis 14,00 M., weiße 15,00 bis 16,00 Mark. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 12,20 bis 12,70 bis 13,10 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00 bis 13,50 Mark. — Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 17,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Bohnen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 9,00—10,00—11,00 M., blaue 8,00—9,00 bis 10,00 Mark. — Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark. — Oelsaaten schwacher Umsatz, — Schlaglein behauptet. — Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00—17,00—17,50 M. — Rapskuchen fest, per 100 Kilogramm schles. 12,25—12,50 M., fremde 12,00 bis 12,25 Mark. — Leinkuchen gefragt, per 100 Kilogramm schlesische 16,00 bis 16,50 M., fremde 15,00—15,50 Mark. — Palmkernkuchen preishaltend, per 100 Kilogramm 12,00—12,25 M. — Kleesamen schwacher Umsatz. Winterraps per 100 Kilogr. 19,00—21,50—23,70 Mark, Winterrübsen per 100 Kilo 18,80—21,00—23,20 M. Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 29,00—29,50 Mark. Roggen-Hausbacken 27,25 bis 27,75 Mark, Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 Mk., Weizenkleie per 100 Kilogr. 9,20—9,60 Mk.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 15 Septbr. **Schluß-Course.**

			Not. v. 13.
Weizen pr. Septbr.-Oktbr.	189 —		190 —
do. April-Mai	191 25		191 50
Roggen pr. Sptbr.-Oktbr.	173 50		173 —
do. April-Mai	164 75		164 —

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

		Not. v. 13.
do. 70er loko	41 60	41 60
do. 70er September	41 10	41 10
do. 70er Septbr.-Oktbr.	40 90	40 90
do. 70er Oktbr.-Novbr.	38 20	38 30
do. 70er Novbr.-Dezbr	37 10	37 30
do. 50er loko	— —	— —

		Not. v. 13.			Not. v. 13.
Konsolidirte 4% Anl.	106 60	106 75	Poln. 5% Pfandbr.	76 60	76 —
3½ „	99 70	99 75	Poln. Liquid.-Pfdbr	72 80	72 25
Pos. 4% Pfandbrf.	102 —	101 80	Ungar. 4% Goldrente	91 25	91 25
Pos. 3½% Pfandbr.	98 —	98 10	Ungar. 5% Papierr.	89 75	89 60
Pos. Rentenbriefe	103 20	103 20	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	175 75	175 10
Oestr. Banknoten	181 30	181 50	Oest. fr. Staatsb. ultimo	113 75	113 25
Oestr. Silberrente	80 25	80 10	Lombarden ultimo	70 25	69 50
Russ. Banknoten	265 —	263 60	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	102 90	102 80	fest		

		Not. v. 13.			Not. v. 13.
Ostpr. Südb. E. S. A	103 90	103 40	Inowrazl. Steinsalz	48 30	48 —
Mainz Ludwigshf dto	121 90	121 50	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	71 60	71 30	Dux-Bodenb. Eisb A	247 75	244 75
Italienische Rente	95 50	95 80	Elbethalbahn „ „	106 90	106 75
Russ 4% konsAnl 1880	97 50	97 75	Galizier „ „	93 —	92 90
dto. zw. Orient. Anl.	85 —	83 90	Schweizer Ctr. „ „	170 90	169 90
dto. Präm.-Anl 1866	174 50	— —	Berl. Handelsgesell.	173 50	172 50
Rum. 6% Anl. 1880	107 50	102 50	Deutsche B. Akt.	169 75	169 —
Türk. 1% kons. Anl.	19 25	19 25	Diskonto Kommand.	231 25	230 40
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Königs- u. Laurah.	159 75	158 50
Gruson Werke	170 50	170 25	Bochumer Gußstahl	173 90	172 60
Schwarzkopf	276 —	277 —	Russ. B. f. ausw. H.	84 75	84 25
Dortm. St. Pr. L. A.	98 —	97 —			

Nachbörse: Staatsbahn 114 10, Kredit 175 75. Diskonto-Kommandit 231 25

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Heilige Euch, ich bihn ein Abgesandter Gottes!" Mit diesen Worten rannte am Freitag Abend ein Mann die Frankfurter Allee hinab und fiel bald vor diesem, bald vor jenem Passanten auf die Kniee, wobei er, die gefalteten Hände emporhebend, ebenfalls jene Worte rief. Da man es offenbar mit einem Irrsinnigen zu thun hatte, so wurde von Passanten ein Schutzmann herbeigeholt, welcher den Unglücklichen zunächst nach dessen Wohnung brachte. Ein von Seiten der Polizei requirirter Arzt stellte dort die Geistesstörung bei dem Manne fest und ordnete dessen Ueberführung nach der Charite an, die alsbald erfolgte. Nach den Angaben der Frau des Unglücklichen soll derselbe seit einer Woche die Betstunden der Heilsarmee besucht haben, und hierauf dürfte sein Irrsinn zurückzuführen sein. — Ein „Künstler-Roman". Erklärliches Aufsehen erregte vor einigen Monaten im Zentrum der Stadt das plötzliche Verschwinden eines 17jährigen Mädchens, der Tochter eines hochangesehenen Kaufmanns. Martha H. hatte vor etwa einem Jahre gelegentlich einer Wohlthätigkeits-Vorstellung in einem größeren Verein die Bekanntschaft eines jungen Mannes gemacht, der als Mitglied eines Berliner Vaudeville-Theaters von dem Festkomite zum Vortrag einiger Piecen gewonnen worden war. Das romantisch angehauchte Mädchen verliebte sich in den Artisten und, da ihre Eltern das Verhältniß zu demselben nicht dulden wollten, entfloh die Exaltirte Anfangs des Frühjahrs aus dem Vaterhause, ohne daß es ihren tiefbetrübten Angehörigen möglich war, den Aufenthalt der Verschwundenen zu ermitteln. Vor einigen Wochen holte H. seine brustleidende Gattin, die an einem der Seeen Oberitaliens Genesung gefunden, von dort ab, und die Ehegatten hielten sich auf der Rückreise mehrere Tage in Turin auf; in Gesellschaft mehrerer anderer Berliner Familien besuchten Herr und Frau H. dort ein Spezialitäten-Theater, um hier den Abend vor ihrer Abreise zu verbringen. Plötzlich, als eben eine „Miß Lurline" sich in einem mit Wasser gefüllten Glaskasten produzirte, sank die in einer Prosceniumsloge sitzende Frau H. todtenbleich in ihr Fauteuil zurück, während das Opernglas ihren zitternden Händen entglitt. In der Wasserkünstlerin hatte Frau H. ihr verschwundenes Kind erkannt, welches ohne Ahnung, daß ihre Angehörigen sich in ihrer nächsten Nähe befanden, in den Wasserbehälter hinabstieg. Das Ende dieses Wiedersehens war, daß Fräulein H. sofort ihren Eltern nach Berlin folgte, während ihr Entführer, der das junge Mädchen recht roh und brutal behandelt und der gleichzeitig an dem Kunstinstitut als „Thierstimmen-Imitator" engagirt war, an jenem Abend nicht mehr auftreten konnte, wegen „starken Nasenblutens", wie ein Berliner Lokalkorrespondent hinzufügt.

† **Ein Steuerkuriosum.** Der Berliner Ingenieur Uppenborn ließ sich kürzlich aus Paris einen Spiegelgalvanometer mit der neuen Ablesekonstruktion kommen. Die Zolldeklaration lautete ganz richtig auf physikalische Apparate. Das königliche Hauptsteueramt für ausländische Gegenstände war aber durch die elegante Ausführung des Apparates so überrascht, daß es dem Spiegelgalvanometer das ehrenvolle Zeugniß ausstellte: „Schmuck aus gefärbtem Holz in Verbindung mit unedlen Metallen." Das Avancement der französischen Spiegelgalvanometer zu Schmuckgegenständen ist gewiß sehr hoch, und der in Höhe von 10,50 Mark entrichtete Zoll steht dazu im entsprechenden Verhältniß.

† **Ernst oder Scherz?** Von Frauen und Müttern in Mettmann wurde, dem „Verkündiger" zufolge, an den Bürgermeister das nachstehende Gesuch gerichtet: „Vor einigen Jahren haben wir dieselbe Bitte an Sie gerichtet wie heute, daß Sie Ihre Polizei-Sergeanten allabendlich die hiesigen Wirthschaften revidiren lassen, um festzustellen, wie unsere Männer die halben Nächte dort zubringen. Versetzen Sie sich in unsere Lage, wenn man nach des Tages Beschwerden noch halbe Nächte wartend zubringen muß; außerdem kann man das dort zu viel verzehrte Geld im Haushalt sehr gut verwenden. In der Hoffnung, daß unsere Bitte offene Ohren findet, zeichnen mit aller Hochachtung mehrere Mettmanner Bürgerinnen!"

Briefkasten.

(Auskunft wird nur an Abonnenten ertheilt. Anonyme Anfragen werden nicht berücksichtigt.)

C. 14, hier. Ein Gepäcktarif für Droschken besteht hierselbst; derselbe ist jedoch nicht geändert. Der Preis beträgt für 1 bis 2 Gepäckstücke 25 Pf., für eine größere Anzahl 50 Pf.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 17. September 1890, Nachm. 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1. Vorlage des Magistrats, betreffend den Neubau des Stadthauses und eines Börsengebäudes.
2. Betreffend die Stellung des zu errichtenden Brunnens auf dem Königsplatze.
3. Bewilligung eines einmaligen Beitrags für das deutsche Samariter-Ordensstift in Kraschnitz.
4. Bewilligung der Kosten zur Errichtung einer Abortanlage auf dem Viehmarkte.
5. Betreffend die Zusammensetzung der Stadtschuldeputation.
6. Bewilligung der Kosten für die Ausführung größerer Straßenreparaturen.
7. Aufnahme eines Darlehns aus der städtischen Sparkasse hierselbst zur Deckung verschiedener Ausgaben.
8. Betreffend die Errichtung einer staatlichen Baugewerks- und Fortbildungsschule.
9. Ueberweisung des städtischen Grundstücks Große Gerberstraße Nr. 37 an die Marstallverwaltung.
10. Nachbewilligung der Mittel zur Vollendung des Projekts für die Eindeichung.
11. Antrag der Wittwe Stalinska, betreffend die Zahlung des Schulgeldes für ihre die Bürgerschule besuchenden Kinder nach dem Satze für einheimische Schüler.
12. Bewilligung der Kosten zur Verlängerung des Bogdankakanals in der Kleinen Gerberstraße.
13. Betreffend Ueberweisung der von der Sprit-Aktien-Gesellschaft gezahlten Vergleichssumme von 30 000 M. an den Reservefonds der Wasserwerke und Bewilligung der von dieser Summe an die technischen Beamten zu zahlende Tantieme.
14. Entlastung verschiedener Jahresrechnungen.
15. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
16. Wahlen.
17. Persönliche Angelegenheiten.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

In der **Isidor Fuchs**'schen Zwangsversteigerungssache des Grundstücks Posen Altstadt Nr. 51 ist der am 18. September 1890 anstehende Versteigerungstermin **auf den 14. Oktober 1890,** Vormittags 9 Uhr, verlegt worden.

Posen, den 12. Sept. 1890.
Königliches Amtsgericht.
13751 Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister eingetragene Firma „**M. Spiro**" in Kurnik ist gelöscht. 13713
Schrimm, d. 12. Sept. 1890.
Königliches Amtsgericht.

Nachlaß-Auktion.

Mittwoch, den 17. September cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich **auf dem Speicher des Spediteurs Moritz S. Auerbach hier Sapiehaplatz** diverse Möbel ꝛc. als:
Kleiderspinde, Sophas, Spiegel, Bilder, Tische und Stühle ꝛc.
öffentlich meistbietend versteigern.
Friebe, 13755
Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Der Neubau einer auf der hiesigen Wallstraße zu errichtenden massiven Verkaufshalle mit 12 Ständen, veranschlagt auf 10 500 Mk., soll einem Hauptunternehmer übertragen werden.

Hierauf rücksichtigende Unternehmer wollen ihre verschlossenen und mit der Aufschrift:
„Verkaufshallenbau"
versehene Angebote bis zum
1. Oktober 1890,
Vormittags 11 Uhr,
an den unterzeichneten Magistrat gelangen lassen, da zu diesem Zeitpunkt die Eröffnung der eingegangenen Anerbietungen im Beisein etwa erschienener Unternehmer erfolgen wird.

Erläuterungsbericht, Zeichnung, Anschlag und Ausführungsbedingungen liegen in unserer Kanzlei während der Dienststunden zur Ansicht aus und sind gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich zu erhalten.

Kosten, den 11. September 1890.
Der Magistrat.
J. Deditius. 13728

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur **Albert Rosenhain**'schen Konkursmasse gehörigen Waaren, insbesondere Herrengarderoben u. Schnittwaaren, kourante Stapelartikel, sollen mit oder ohne Ladeneinrichtung am Donnerstag den 25. September cr., Nachmittags 3 Uhr, im Geschäftslokal in Bentschen, bei annehmbarem Gebote im Ganzen gegen Baarzahlung unter Ausschluß der Gewährleistung der Konkursmasse für die Richtigkeit des Kaufobjekts versteigert werden. Zur Besichtigung ist das Geschäftslokal am Verkaufstage schon von 1 Uhr geöffnet. 13717

Der Konkursverwalter
David Philippsborn.

Geschäfts-Verkauf.

Ein rentables **Drogen- und Kolonialwaarengeschäft** mit guter Detailkundschaft, 2 Regimenter Militär am Platze, ist sehr billig zu verkaufen. Dasselbe wäre auch für einen Kolonialhändler geeignet, da Verkäufer gern mit Instruktionen zur Seite stehen würde. Gefällige Offerten sub **868** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Posen.**

Vorzügliche Brodstelle!

Die bisher von dem Kaufmann Z. Wrzyszczynski innegehabten Lokalitäten, in welchen ein **Colonial-Waaren u. Schankgeschäft** mit gutem Erfolg betrieben wurde, sind sofort oder zum 1. Novbr. cr. zu vermiethen. Näheres durch
Isidor London,
Mogilno.



Die Wassermühle in Meschowo, Bahnstation Kobelnitz, welche mit allen Mühleneuerungen versehen ist, bedeutende Wasserkraft und gute Kundschaft besitzt, ist incl. 370 Morgen Land u. See sofort zu verkauf. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Emil Mattheus** in Posen, Sapiehaplatz 2a. 13716

Eine Stellmacherei
mit guter Kundschaft ist Todesfalls halber **bald zu verkaufen** oder **zu verpachten.** Näheres bei **Wwe. Kühn. Fraustadt.**



Der Bockverkauf
in meiner
Vollblut-Rambouillet-Stammheerde zu Proskau
hat begonnen.

Dieselbe war vertreten auf den Ausstellungen der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Breslau und Magdeburg.

Beurtheilung der Heerde und Wolle in den Jahrbüchern derselben.

Züchter: Königl. Oekonomierath **Schultz-Prenzlau.**

Bei Anmeldung Wagen Bahnhof Oppeln.

Sczepanowitz b. Oppeln.
Hobberg,
12317 **Königl. Amtsrath.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Podanin** sind in dem Winterhalbjahr 1890/91 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 10 Uhr beginnen.

Laufende Nr.	Datum.	Ort des Versteigerungs-Termins.	Belauf.
1	Dienstag, 7. Oktbr.	Im Lokale des Herrn Kaufmann Kronheim, Wongrowitz	Frymark u. Orla
2	„ 11. Novbr.		
3	„ 16. Dezbr.		
4	„ 20. Januar		
5	„ 10. Februar		
6	„ 10. März		
7	Montag, 17. Novbr.	Im Lokale des Herrn Kaufmann Wels, Budsin	Stangenfurth u. Deutschendorf
8	„ 8. Dezbr.		
9	„ 12. Januar		
10	„ 16. Februar		
11	„ 16. März		
12	Dienstag, 21. Oktbr.	Im Lokale des Herrn Hotelbesitzer Spiro, Kolmar	Podanin Königslug Kienwald Uschneudorf, Kahlstädt
13	„ 18. Novbr.		
14	„ 9. Dezbr.		
15	„ 13. Januar		
16	„ 17. Februar		
17	„ 17. März		

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden. 13714

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Podanin, den 13. September 1890.

Der Oberförster.

Parcellirung in Suchylas.

Donnerstag, den 18. d. Mts., von Vormittag 10 Uhr ab, wird das **Polein**'sche Grundstück, bestehend aus ca. 250 Morgen Weizen- und Gerstenboden, an Ort und Stelle parzellirt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Näheres Posen im Comptoir, Friedrichstraße 27. 13721

Dom. Olszewo
per **Schroda**
wird **Montag**, den 22. d. Mts.,
17 Stück gute Arbeitsochsen
meistbietend verkaufen.
Die Auktion beginnt um **10 Uhr Vormittags.** 13759
Dominial-Verwaltung.

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.
Wir empfehlen unser vorzügliches



Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.

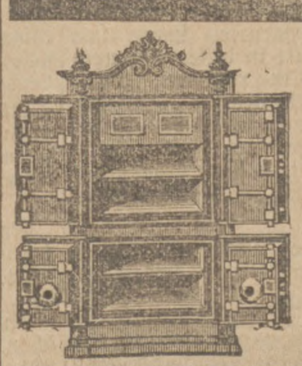
Kgl. Preuß. Lotterie
1. Klasse 7. u. 8. Okt. cr.
Antheilloose
$^1/_2$ à 28 M., $^1/_4$ à 14 M., $^1/_8$ à 7 M., $^1/_{16}$ à 3,50 M., $^1/_{32}$ à 1,75 M., $^1/_{64}$ à 1 M.
Jede Klasse gleicher Betrag.
Porto u. amtl. Liste 30 Pfg. (Einschr. 20 Pfg. mehr) empfiehlt und versendet
J. Rosenberg, Bankgesch.,
Berlin S.,
Kommandantenstraße 51
Reichsbank Giro-Konto.
Telegr.-Adr.: „Glückslotto-Berlin."
Prospekte gratis.
Marienburg. Geld-Lott.
$^1/_1$ à 3 M., $^1/_2$ Anth. à 1,50 M.

Schaufenster-Rouleaux
in **einfacher** und **eleganter** Ausführung, **mit** und **ohne** Schrift, empfehlen zu billigen Preisen 13718
Reinstein & Simon,
Wäsche-Fabrik,
Markt 47.

Kenner behaupten
Wurzberg's
1849 Nonpareil
Frühstücks-Thee
ist der beste.
Zu kaufen bei Herren Gebr. Krayn, Oswald Schaepe, H. Hummel und in allen besseren Colonial- und Delikatessen-Handlungen. 13003

Kohle!!!

Offerire bis auf Weiteres **Stück** 33 Pf., **Würfel** 32 Pf., **Nuß** 28 Pf., **Klein** 20 Pf., **Klein mit Staub** 16 Pf. pro Ctr. frco. Station Grube O./S. Off. bitte unter **H. 24 833** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau** zu richten.



Ernst Eckardt
Civil-Ingenieur, Dortmund. Specialgeschäft:
Schornsteine.
Neubau und Reparaturen.
Lieferung der Formsteine,
Blitzableiteranlagen.

Bestes Wintermalz
aus feiner, milder Gerste sorgfältig hergestellt und hochgradig abgedarrt, offerirt die 4485
Malzfabrik
von
Theodor Köhler, Stettin.

Tapeten

in größter Auswahl von den billigsten zu den schönsten, in neuester und geschmackvoller Ausführung empfiehlt zu den **billigsten Preisen die Schreibmaterialien-, Galanterie-, Alfenide-Waaren-Handlung u. Tütenfabrik** 6135
Antoni Rose
in Posen, Neuestraße.
Musterkarten werden auf Verlangen franko zugesandt. Alleinige Vertretung für die Provinz Posen der patentirten **Relief-Tapeten Lincrusta Walton.**

Die billigste und beste **Badeeinrichtung** ist ein Patent-Badestuhl von **L. Weyl, Berlin,** Mauerstr. 11. Prospekte gratis.



Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg-New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre-Newyork	Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork	Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore	Hamburg-Mexico.

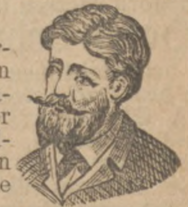
Nähere Auskunft ertheilt: **Michaelis Oelsner,** Markt 100, **Posen; Julius Geballe, H. Borchardt, Rogasen; Abr. Kantorowicz, Wreschen; Joseph Oelsner, Kurnik; J. Fromm, Gnesen,** Warschauerstraße 232 I; **A. Spektoref, Kolmar i. Posen.** 3602

Zwanzigjähriger Erfolg!

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Prof. **Dr. Modeni's** 393
Bart-Erzeuger.



Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. — Diskretester Versandt. Flacon 2 M. 50 Pf., Doppelflacon 4 M. **Allein echt** zu beziehen von **Giovanni Borghi** in **Köln a. R.**, Eau de Cologne- und Parfümerie-Fabrik.



Preisgekrönt auf ersten Ausstellungen Europas.
Von vielen Landwirthschaftl. Ausstellungen ausgezeichnet.
Anerkennungen von Jokey-Clubs.

Kwizda's
Korneuburger Vieh-Nährpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe
ist laut langjähriger Erprobung, regelmäßig verabfolgt, ein sicher wirkendes Mittel bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch.** Bestbewährt als unterstützendes Mittel bei Behandlung von **Affectionen der Athmungs- und Verdauungs-Organe,** bei **Drüsen** und **Kolik etc.**
Preis einer Schachtel 70 Pfg., einer großen Schachtel Mk. 1,40.

Kwizda's
k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid
ist ein seit langen Jahren mit bestem Erfolg angewandtes **Waschwasser zur Stärkung u. Wiederkräftigung** vor und nach großen Strapazen. Ein **unentbehrliches Unterstützungs-Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen u. Geschwulsten.** Verleiht dem Pferde **Anregung u. befähigt zu hervorragenden Leistungen.**
Preis einer Flasche Mk. 3.—
Zum Schutze vor Nachahmungen achte man auf obige Schutzmarke.
Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheke Korneuburg b. Wien,
k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Kwizda's
Korneuburger Vieh-Nährpulver
und
Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid
sind echt zu haben in:
Posen in der Rothen Apotheke.

Feuer- und diebessichere Kassenschränke u. Kassetten
(letztere auch zum Einmauern)
Viehwaagen und Dezimalwaagen empfiehlt 336
die Eisenhandlung von
T. Krzyżanowski,
Schuhmacherstr. 17.



Uhren
aller Arten, von den **renommirtesten Fabriken** empfiehlt zu soliden Preisen 13489
J. Flonder, Uhrmacher,
Friedrichstraße 2.

Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt 8., 9., 10. Oktober cr.
Hauptgewinne 90 000 M. 30 000 M.
Baar etc.
Loose à **3 M.** $^1/_2$ Antheile à **1,50 M.** Porto u. Liste 30 Pf. versendet
J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser-Wilhelmstr. 49.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung von **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse. 13738

Verstopfung | Magenkatarrh | Gicht | Leberleiden | Heiserkeit | Husten | Hämorrhoidalzustände | Verschleimung

Von ebenso **vortrefflicher** wie **nachhaltiger Wirkung** bei allen **Verdauungsstörungen, Magen-** und **Darm-Katarrhen, Hämorrhoidalzuständen, Leberleiden, Gicht** und **Verstopfung.**

HOMBURGER PASTILLEN

hergestellt aus den natürlichen Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens.

„Es möchte in Deutschland wohl schwer sein, ein Mineralwasser zu finden, welches gleichen Reichthum an wirksamen Bestandtheilen mit dem Homburger Elisabeth-Wasser darzubieten vermöchte."
J. v. Liebig.

Bewährtes Heilmittel gegen **katarrhal. Erkrankungen** des **Rachens, Halses** und **Kehlkopfes,** bei **Heiserkeit, Husten** und **Verschleimung.**

Zu haben in allen Apotheken à **Mk. 1.**— pro Schachtel.

Brunnen-Verwaltung zu Homburg v. d. Höhe.

9153 Zu haben Königl. priv. **Rothe Apotheke, Posen, Markt 37.**

Zu den Kartoffeleinkäufen

für unsere Stärkefabrik haben wir die Generalagentur folgenden Herren übertragen:

Herrn Gebr. Silberstein, Schwiebus

für den nördlichen Theil des Kreises Züllichau-Schwiebus, von den Ortschaften Schmarse, Keltschen, Dornau, Riegersdorf, Skampe, Mittwalde und Steinbach ab incl., für Kreis Sternberg, Ost u. West, für Kreis Schwerin mit Ausnahme der Verladestation Wierzebaum, und vom Kreise Meseritz für die Polizeidistrikte Meseritz, Braetz und Betsche, mit Ausnahme der Ortschaften, welche an die Bahn Wierzebaum-Posen verladen. 13445

Herrn A. R. Pfennig, Züllichau

für den südlichen Theil des Kreises Züllichau-Schwiebus, Provinz Schlesien und die angrenzenden Kreise der Mark Brandenburg.

Herrn Friedrich Lietsch, Bentschen

für Polizeidistrikt Tirschtiegel, Bentschen und Kreis Bomst mit Ausnahme der Ortschaften, die nach den Stationen Friedenhorst, Neutomischel und Grätz verladen.

Herrn Sally Simonsohn, Posen

für die Provinz Posen, mit Ausnahme der Theile der Kreise Meseritz, Bomst und Schwerin, welche die Herren Gebr. Silberstein in Schwiebus und Herr Friedrich Lietsch in Bentschen innehaben.

Stärkefabrik Bentschen.

Richard von Hardt-Wonsowo.
von Tiedemann-Kranz.
von Tiedemann-Seeheim.

Die **anerkannt dauerhaftesten Pappdächer** nach

„Meissner's doppellagiger Methode",

ferner **einfache Eindeckungen u. Reparaturen, Asphaltirungen u. Holzcement-Bedachungen** (Häusler), sodann alle hierzu erforderlichen Materialien, auch Holztheer, Wagenfett und Maschinenöl liefern zu **mäßigen** Preisen

Emil Hubert, Jarotschin. **Paul Fürstenau-Posen,** Obere Mühlenstr. Nr. 14.

Besichtigungen alter Dächer und Kostenanschläge kostenfrei.

Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49,

Fahrrad-Fabrik, Schleiferei und Vernickelungs-Anstalt, empfehlen ihr reichsortirtes Lager von **Fahrrädern** aller Art in bestem **eigenem Fabrikat,** sowie aus den **renommirtesten Fabriken Deutschlands.** — Billigste Fabrikpreise. — Unterricht unentgeltlich. — Theilzahlungen gestattet. — Bei Baarzahlung hoher Rabatt. — Preislisten gegen Einsendung von 15 Pf. in Marken franco erhältlich.

Reparaturen werden sachverständig, auch an nicht von uns bezogenen Rädern, schnell und preiswerth ausgeführt. 12020

— In unserem Verlage erschien —
die **zweite Auflage** von

Haushaltungs-Schulen für Mädchen aus dem Volke.

Vortrag,

gehalten auf der General-Versammlung des Neumärkisch-Posener Bezirks-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zu Küstrin am 2. Juni 1889
von 19080

A. Ernst,

Rektor der höheren Mädchenschule zu Schneidemühl.

(Preis 50 Pfennige.)

Verlagshandlung
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)
Posen, Wilhelmstraße 17.

Mieths-Gesuche.

Ein Laden u. kl. Wohnung zu verm. **Halbdorfstraße 36.**

In meinem Hause **Grabenstraße Nr. 13** ist eine im 2. Stock belegene Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Küche, Mädchengelaß nebst Zubehör, zum 1. Oktober d. J. preiswerth zu vermiethen. 13545

Franz Negendank.

Lindenstraße Nr. 2 ist die III. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Zubehör per 1. Oktober a. c. zu vermiethen.

Thorstraße 13 sind in der I. Etage 3 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Eine Kellerwohnung, 2 Stuben und Küche, als Wohnung oder Werkstatt per 1. Oktober zu vermiethen **Berlinerstraße 10.**

Mühlenstr. 20, I. Et. links, eine Wohnung, 4 große Zimmer und Zubehör zum 1. Oktob. z. v.

Ein unmöblirtes 2fenstriges **Vorderzimmer** m. sep. Eing., part. oder 1. Et., in der Oberstadt, per 1. Oktober gesucht. Offerten unter **M. G. 260** Exped. d. Zeitung. 13744

Halbdorfstr. 17 möbl. 1fenstr. Vorderzimm. m. sep. Eing. zu v.

Ein unmöblirtes Zimmer mit Kochofen, für 90 M., zum 1. Oktober zu verm. Näheres **St. Martin 31, 1. Et.**

Eine in der I. Et. aus 6 Zimmern, Küche u. Zubeh. bestehende Wohnung ist v. 1. Oktob. a. c. m. od. ohne Garten zu verm. Große Gerberstraße 55.

St. Martin 45 Stall für 2 Pferde und Heuboden, gr. Lagerräume, Keller zu verm. Feldschloß, Stall, Heuboden u. zwei Wohnungen à zwei Zimmer z. v.

Möbl. Zimmer für einen auch zwei Herren billig zu vermiethen Halbdorfstraße 35, 3. Et.

Sandstraße 8. Schöne Wohnungen, Entree, 4 Zimmer, Küche, Kammer, Closet, Wasserleitung, **Garten, Balkon,** 588 M., 1. Oktob. miethsfr. Wohnungen, freundlich und schön, 3 Zimmer, Küche, Keller, 360 und 330 M., 1. Oktob. z. v.

Suche per 1. Oktober ein gut gelegenes, **fein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang** und erbitte Offerten im **Uhrengeschäft, Breitestraße Nr. 18b.**

Zwei Zimmer oder Zimmer mit Kabinet (event. Küchenbenutzung) von einem Ehepaar **sofort oder später** gesucht. Adressen unter **H. B. 748** an die Exped. dies. Ztg.

Wilhelmsstr. 21, III., links fein möbl. Vorderzimm. z. verm.

Ob.-Mühlenstr. 2, II., links, eine ff. möbl. Stube sof. zu verm.

Stellen-Angebote.

Für mein **Manufaktur-** und **Konfektions-Geschäft** suche per 1. Oktober einen 13453 **tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. **J. Jacobsohn jun.,** Thorn.

Firmen oder **Agenten,** welche in **Ostpreussen, Westpreussen und Posen** oder in einzelnen dieser Provinzen die **Buchhandlungen u. Schreibwaaren-handlungen** bereisen oder bereisen lassen, finden mit leicht verkäuflichen Weihnachtsartikeln lohnenden Nebenverdienst. 13725

Meldungen sub **H. 1419 E.** baldigst an **Haasenstein & Vogler A.-G.** in **Elberfeld** zu senden.

Ein auf **solidester** Grundlage arbeitendes Bankhaus sucht zum Verkaufe von Staats-Prämien-Loosen auf Theilzahlung **tüchtige Agenten.**

Verdienst M. 300 und mehr pro Monat. Risiko gänzlich ausgeschlossen. Off. unter **R. 82490** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., München.** 13719

Eine **fein situirte Bordeaux-Firma** sucht tüchtige, gut eingeführte 13388 **Vertreter.** Offerten sub **G. P. 1112** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a./M.**

Eine **leistungsfähige Zigarrenfabrik sucht für Posen u. Umgebung einen tüchtigen** 13524 **Agenten.** Offerten mit Angabe von Referenzen **sub. M. 61789 b** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Sofort gesucht! für den Neubau einer Fleisch-Gefrier-Anlage zu Posen ein erfahrener **Techniker** gegen 6 M. Tagegelder unter Gewährung der Zureisekosten auf die Dauer von $1\frac{1}{2}$ Jahren. Meldungen unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs sowie Zeugniß-Abschriften sind zu richten an den Garnison-Bauinspektor **Bode** in Posen.

Für mein **Kolonialwaaren- und Schankgeschäft** suche ich per 1. Oktober cr. einen gewandten zuverlässigen 13730 **Commis,** der deutsch und polnisch spricht. Zeugniß-Abschriften sind den Meldungen beizufügen, Retourmarken aber verbeten.

M. D. Cohn in Grätz i. P.

Eine **tüchtige, gew. Verkäuferin,** welche langjährig in **Kurzwaaren- und Posamentier- Detailgeschäften** thätig gewesen, findet bei hohem Salair sogl. oder später **dauernde und angenehme Stellung als erste Verkäuferin.** Poln. Sprache erwünscht.

Gefl. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit sind zu richten an 13722

S. Fraenkel, Inowrazlaw.

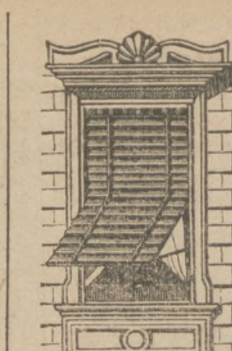
Einen jüng. **Commis** und ein **Fräulein** suche ich für mein **Schuhwaaren-Geschäft. Herm. Wreszynski jr. Gnesen.**

Ein junger, sehr brauchbarer **Wirthschafts-Assistent,** der mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, kann sich zum 30. September d. J. melden. Gehalt pro Anno 400 Mark. **Der polnischen Sprache mächtig. Dom. Malczewo, Fr. Arendt.**

Für mein Kurzwaaren-Geschäft suche einen **Lehrling** gegen monatliche Vergütigung. **E. Rosenthal.**

Für mein Stabeisen- u. Eisenwaarengeschäft suche ich per 1. Oktober cr. einen der polnischen Sprache mächtigen, **tüchtigen Commis,** welcher **flotter Detailverkäufer** sein muß. 13684

H. Gassmann, Gleiwitz.



Agenten und Vertreter,

welche Privatkunden besuchen, werden gegen hohe Provision angenommen.

J. A. Glück, erste bayerische Rouleaux- u. Jalousien-Fabrik, **Waldsassen** (Bayern).

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Gutsbesitzern: Wirthschaftsbeamte und bittet um gütige Aufträge. 1153

Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28, Sekretär des Schlesischen Renn-Vereins.

Gesucht bei **gutem Gehalt** zum Antritt per 1. Oktober cr. für ein **größeres Posamenten-, Kurz- u. Wollwaaren-Geschäft** in der Provinz einen aus dieser Branche **gut empfohlenen christlichen Commis, tüchtigen Verkäufer,** der auch mit schriftlichen Arbeiten vertraut, sowie eine **perfekte Verkäuferin,** (christl. Konfession). Beide müssen der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten mit Gehaltsanspr. unter **H. 24853** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** 13720

2 Lehrlinge mit guten Schulkenntnissen finden p. 1. Oktober Stellung bei **Adolph Kantorowicz** Eisenwaaren-Großhandlung.

Zum 2. Oktober cr. ist in unserem Geschäft eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen. Nur schriftliche Bewerbungen werden berücksichtigt. 13726

Gebr. Andersch.

Tüchtige Former finden **lohnende und dauernde Beschäftigung** in der **Wilhelmshütte zu Waldenburg i./Schlesien.**

Lehrling mit guter Handschrift sucht **Albr. Guttmann Nachf.**

Einen unverh., evangel. **Hofbeamten** resp. **zweiten Beamten** sucht zum 1. Oktober 13735 **Dominium Krzekatowo** bei **Pakosch.**

Suche für mein **Drogengeschäft** einen möglichst polnisch sprechenden 13731 **Lehrling. Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3.

Schillers Blumenhandlung sucht von sofort ein anständiges **Lehrmädchen,** St. Martin 55. 13757

Tischlergesellen für dauernde Arbeit verlangt **Gryszkiewicz,** Orgelbaumeist., Posen, Fischerei 1.

Ein **tüchtiger, zuverlässiger junger Mann,** der mit dem **Kassenwesen vertraut** und der **polnischen Sprache** mächtig, wird per sofort oder später 13602 **für eine Brauerei in der Provinz gesucht. Baldige Meldungen Riegner's Hotel, Breslau, Zimmer 23.**

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche ich zum Eintritt per 1. Oktober event. auch früher oder später einen **tüchtigen Verkäufer,** christlicher Konfession, der poln. Sprache mächtig. Den Offerten bitte ich Zeugnißabschriften und Photographie wie Gehaltsanspr. bei freier Station beizufügen.

J. F. Tetzlaff, Pr. Stargard.

Suche zum 1. Oktober unter Zusicherung gründlicher praktischer und theoretischer Ausbildung einen **Lehrling.** Lehrgeld beansprucht. 13686

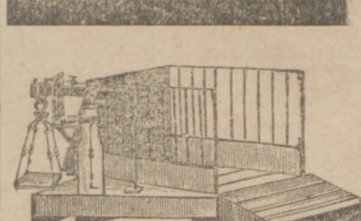
Apotheker Dr. Renner, Schwerin a. W.

Stellen-Gesuche.

Kandidat der Philol., Deutscher, sucht in feiner Familie Stellung als **Erzieher** zu Knaben, die zu den mittl. Klassen des Gymnasiums vorbereitet werd. sollen. Gefl. Off. unt. **K. W. 3** postl. Posen.

Wirthschaftsbeamter, 26 Jahr alt, aus guter Familie, der polnischen Sprache ziemlich mächtig, Kav. gewesen, Uebung beendet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, 1. Oktober oder früher dauernd Stellung, am liebsten direkt unter dem Prinzipal. Gefl. Off. unter **H. v. B. 1864** postlagernd **Waldenburg i. Schles.** 13715

Ein tüchtiger Müllergeselle, der eben seine Militärzeit abgedient hat und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung in einer größeren Wasser- oder Dampfmühle. Offerten an **A. E. N. 15** postlagernd **Posen** erbeten.



Viehwaagen, Decimalsystem auf 4 Punkten. **Lastwaagen, transportable. Speicherwaagen** in höchst zuverlässiger Ausführung empfehlen ab Lager **Gebrüder Lesser, Posen, Kl. Ritterstraße 4.**

Sehr beliebt.



Bei 3 Pfd. franco.

Deutsche Warte.

Reelles Heirathsgesuch. Ein gebildeter Handwerker, 30 Jahre, von angenehmen Aeußeren und festem Einkommen von 3000 Mark, sucht die Bekanntschaft eines anständigen, wirthschaftl. Mädchens mit einem Vermögen von ungef. 5000 M. Diskr. selbstverständlich. Anonym unberücksichtigt. Offert. mit Photogr. bis 21. d. M. unter **G. B. C. 100** Exped. d. Pos. Ztg.

Heirath! Ein Fräulein, 25 J., Vermögen 30 000 Mark, wünscht sich zu verheirathen. Nicht anonyme Anträge unt. **3895** nimmt entgegen der **„General-Anzeiger" Berlin SW. 61.**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)